Schulprogramm
der
Regenbogen Schule

Stand 30. November 2019

Inhaltsverzeichnis

Einleitung **4**
1 Leitbild der Regenbogen-Schule **5**
2 Schulspezifische Rahmenbedingungen / Ausgangslage **6**
2.1 Pädagogische Struktur / schulisches Umfeld 6
2.2 Schülerzahlen/soziale Struktur 6
2.3 Räumliche und sächliche Ausstattung 6
2.4 Einbindung der Schule in das soziale Umfeld 7
3 Elternarbeit **8**
3.1 Erwartungen der Schule an die Eltern 8
3.2 Der Förderverein der Regenbogen-Schule e.V. 8
3.3 Die Schulstation 8
4 Einbeziehung der Schüler **10**
4.1 Das Leitbild der Schüler*innen 10
4.2 Das Schülerparlament 10
4.3 Klassensprecher*innen – s. Zeit- Maßnahmenplan 11
4.4 Konfliktlotsen*innen – s. Zeit- Maßnahmenplan 11
4.5 Schülerlotsen*innen 11
5 Inklusionskonzept **12**
6 Medienkonzept **15**
6.1 Über das Medienkonzept der Regenbogen-Schule 15
6.2 Was sind Medien? 15
6.3 Gesellschaftlicher Wandel durch Digitalisierung 15
6.4 Was ist Medienkompetenz? 16
6.4.1 Medienkompetenz als Bildungsziel 17
6.4.2 Wer ist medienkompetent? - Welche Eigenschaften bringen medienkompetente Menschen mit? 17
6.4.3 Medienbildung an der Regenbogen-Schule - Ziele und Inhalte unserer medienpädagogischer Arbeit 17
6.5 Ausstattung 18
6.5.1 Technische Ausstattung (Hard- und Software) 18
6.5.2 Räumliche Ausstattung 19
6.6 Kompetenzen des Kollegiums im Umgang mit Medien 20
6.7 Medienbildung in den verschiedenen Jahrgängen 20
6.7.1 Klassenstufe 1 und 2 20
6.7.2 Klassenstufe 3 und 4 21
6.7.3 Klassenstufe 5 und 6 22
6.8 Nachhaltige Nutzung von Medien, sowie Maßnahmen für Gesundheitsschutz 22
6.9 Fazit & Ausblick 23
7 Das Kunstprofil **24**
8 Staatliche Europa-Schule Berlin **25**
8.1 Leitbild und Ziele 25
8.2 Rahmenbedingungen 25
8.3 Besonderheiten unseres Schulstandortes 25
8.4 Unterrichtsergänzende Angebote 26
8.5 Zusammenarbeit mit den Eltern 26
9 Das PriiL-Projekt **28**
9.1 Was will PriiL? 28
9.2 Wer unterrichtet PriiL? 28
9.3 Wie ist PRiiL organisiert? 28
10 Sprachbildungskonzept **30**
10.1 Allgemeine Angaben zu Rahmenbedingungen und Ressourcen 30
10.2 Bestehende Maßnahmen zur durchgängigen Sprachbildung 31

10.3 Feststellung des Sprachstands und des Förderbedarfs ... 32
10.4 Integrative Sprachförderung im Unterricht und/oder additive Förderung ... 32
10.5 Entwicklungsschwerpunkte zur durchgängigen Sprachbildung ... 33
10.6 Überprüfung der Umsetzung und des Nutzens der Maßnahmen zum Entwicklungsschwerpunkt 35
11 Das Hortkonzept ... 37
11.1 Konzeption ... 37
11.2 Unsere Hausordnung ... 38
11.3 Grundzüge der offenen Hortarbeit ... 38
11.3.1 Arbeitsgemeinschaften ... 39
11.3.2 Hausaufgaben ... 39
11.3.3 Erziehung zur Selbstständigkeit ... 39
11.4 Elternarbeit ... 39
12 Austausch mit Partnerschulen in der Ukraine ... 41
13 Lesepaten ... 42
14 Besonderheiten der Fachbereiche ... 43
15 Die Schulanfangsphase ... 44
15.1 Kernelemente der Schulanfangsphase ... 44
15.2 Kompetenzorientiertes Lernen und individuelle Förderung ... 45
15.3 Multiprofessionelle Zusammenarbeit ... 45
15.3.1 Zusammenarbeit zwischen Lehrer*innen und der Schulstation ... 45
15.3.2 Zusammenarbeit von Lehrer*innen und Eltern ... 46
15.3.3 Zusammenarbeit mit den Kitas ... 46
16 Fachbereich Deutsch ... 47
16.1 Leitbild ... 47
16.2 Entwicklungsstand/Bestandsaufnahme ... 47
16.3 Ziele ... 47
16.4 Maßnahmen ... 48
16.5 Evaluation ... 49
17 Fortbildungskonzept ... 50
18 Zeit- und Maßnahmeplanung ... 51
18.1 Konfliktlots*innen – KL ... 51
18.2 Klassensprecher*innen - KS ... 54
18.3 Zeit- und Maßnahmenplan PRiiL Schuljahr 2019/20 ... 58

Einleitung

Die Regenbogen-Schule wurde 1989 gegründet und ist die erste kunstbetonte Grundschule Berlins, in der Kinder von der 1. bis zur 6. Klasse lernen.

1996 bekam die Schule als einzige in Berlin einen Innovationspreis der Bertelsmann – Stiftung, der damalig an 6 weitere Schulen in ganz Deutschland ging. Die Schule wurde ins Netzwerk innovativer Schulen aufgenommen und wurde über die Grenzen der Stadt bekannt.

Seit Sommer 2004 sind wir Staatliche Europa Schule (SESB) mit einem deutsch-französischen Zug im gebundenen Ganztag.

Beginnend mit dem Schuljahr 2005/2006 sind wir verlässliche Halbtagsgrundschule (VHG) und offene Ganztagsschule mit einem ca. 10 Fußminuten entfernten Hort.

Am 01.09.1993 gaben wir uns den Namen **Regenbogen-Schule**.

Der Regenbogen steht für uns als Symbol

- *für die Kunst und das Spektrum der Farben*
- *für die Vielfarbigkeit unserer Kinder, die aus 30 Nationen stammen*
- *er steht für die unterschiedlichsten Ideen und*
- *die individuelle Entwicklung des Einzelnen.*

Der Regenbogen spiegelt wider, wie wir unsere Arbeit verstehen

- *als Aufbau einer positiven Verbindung zwischen Nationen, sozialen Unterschieden Geschlechtern und Generationen*
- *zur Bildung gemeinschaftsfähiger, kreativer und selbstbewusster Persönlichkeiten für die Gesellschaft des 21. Jahrhunderts*
- *als Beitrag zum Frieden.*

1 Leitbild der Regenbogen-Schule

Übergeordnete Grundsätze der Schule sind für uns:

Kunstbetonung
Europabezug
Gewaltprävention
Intensive Elternarbeit
Offene Ganztagsschule
Individuelle Förderung
Offenheit ins außerschulische Umfeld

Diese Grundsätze prägen unser Leitbild

Das Leitbild wurde in intensiven Diskussionen in Arbeitsgruppen erarbeitet, später im Plenum der Gesamtkonferenz, im Schülerparlament, in den Elternvertretungen diskutiert, modifiziert und festgelegt. Das Leitbild stellt den gemeinsamen Handlungswillen aller an unserer Schule Beteiligten dar und wird durch die folgenden Entwicklungsschwerpunkte untersetzt.

Interkulturelles Lernen

Verbesserung der Deutschkenntnisse durch Steigerung der Lesekompetenz

Stärkung der sozialen Kompetenzen

Dem ordnen sich die Zielsetzungen und Aktivitäten der einzelnen Fachgebiete unter.

2 Schulspezifische Rahmenbedingungen / Ausgangslage

2.1 Pädagogische Struktur / schulisches Umfeld

Die Regenbogen – Schule ist die Grundschule für das Rollbergviertel. Diese Kinder machen 3 von 4 Zügen aus.

Die Schüler*innen der SESB dürfen aus ganz Berlin kommen. Sie umfassen einen Zug.

Im Rollbergviertel leben Menschen aus unterschiedlichsten Nationen und Kulturen.

Trotz der schönen Wohnlage, durchdachten Wohnungen mit Gärtchen und Balkonen, Grünanlagen und Spielplätzen ist der Kiez durch viele Probleme unterschiedlicher Bewohnergruppen geprägt:

- Arbeitslosigkeit,
- Armut,
- Aggression,
- Kriminalität und
- das Aufeinandertreffen der verschiedenen Kulturen.

2.2 Schülerzahlen/soziale Struktur

Die Schule wird 2019 von 560 Schüler*innen besucht, ca. 75 % haben einen Migrationshintergrund. Ihre Familien kommen aus 28 Ländern, den größten Teil bilden die türkisch- und arabischstämmigen Familien.

Viele soziale Initiativen bemühen sich im und um das Viertel. Dennoch sind viele der Schüler*innen von dort emotional, sozial und intellektuell vernachlässigt. Ihre Sprachkompetenz ist mitunter äußerst gering ausgeprägt.

2.3 Räumliche und sächliche Ausstattung

Die Schule hat sehr schöne Räumlichkeiten in einem Altbau von 1899 und einem angrenzenden Neubau von 1996.

Wenn man die Schule durch den Haupteingang betritt, öffnet sich hinter dem großen Eingangsbereich ein lichtdurchfluteter hoher Innenraum, der Lichthof mit zwei Galerien.

Die Schüler*innen der unteren Klassen 1 – 3 haben in der Regel die größeren Klassenräume im Neubau. Vier Mal stehen je 2 Klassen ein Teilungsraum und ein abgeschlossener Flur zur Verfügung. Die obere gelbe Etage steht den Klassen 1 – 4 der SESB zur Verfügung.

Im dritten Stock des Neubaus gibt es auch eine Dachterrasse mit Spielgeräten für die jüngeren Schüler*innen, Tischen und Bänken zum Unterricht im Freien sowie Hochbeete für den Sachunterricht.

Die Klassen 4 – 6 sind im Altbau untergebracht, wo auch die Fachräume liegen.

Für die Kunst gibt es einen gut ausgestatteten großen Atelierraum, einen Zeichenraum, eine Kunstbücherei, ein Fotolabor, einen Werkraum für Keramik- und Holzarbeiten sowie Materialräume.

Die Schule ist „Masterplanschule“ und verfügt über einen Computerraum mit 16 Arbeitsplätzen und einem Multimedia Arbeitsplatz. Jeder Klassenraum ist mit mindestens einem Computer ausgestattet. Alle Computer im Schulhaus sind über einen zentralen Server untereinander vernetzt und haben einen Internetzugang. Es gibt außerdem bewegliche 3 Laptopwagen mit je 15 Laptops.

Die gesamten Klassenräume unserer Schule wurden im Zuge des Projekts „Berlin wird kreidefrei!“ mit interaktiven Whiteboards ausgestattet.

Im Altbau befinden sich außerdem ein Raum für Naturwissenschaften und eine Bibliothek.

Es gibt eine große Aula mit moderner Bühnenanlage und Instrumentenraum.

Die Schülerinsel (3 Räume) steht, betreut von Erzieher*innen, für die Schüler*innen zur Verfügung, die die VHG nutzen und die Freistunden haben.

Die Schulstation (2 Räume) ist mit 2-3 Sozialarbeiter*innen besetz. (siehe Konzept)

In der Cafeteria können Kinder und Erwachsene ein gesundes Frühstück und ein kleines Mittagessen bekommen. Schüler*innen im Ganztag (Hort und SESB) stehen 2 Mensen in den Hortgebäuden zur Verfügung. Außerdem nutzen wir für die SESB gegenwärtig einen Raum der Zuckmayer-Schule für die Mittagsversorgung.

Der Schulhof ist unterteilt in Schulgarten, Sprunggrube und Tartanbahn, Bewegungsparcours (ein ehemaliges Selbstbauprojekt von Schülern, Lehrern und Eltern), Ballspielplatz, Spielplatzensemble und freier Fläche mit Hügeln und Bänken; auf dem Schulhof stehen auch eine alte Straßenbahn und zwei Gingkobäume - Geschenke des *Berliner Aktionskünstlers Ben Wagin*.

Der Hort der Schule, den ca. 150 Kinder besuchen, liegt 7-10 Gehminuten entfernt in der Bornsdorfer Straße. Entsprechend der Konzeption wurden Räumlichkeiten wie Kunstraum, Ruheraum, Computer- und Hausaufgabenzimmer sowie weitere Aktionsräume eingerichtet. Ein kleines Freigelände mit Spielplatz und Hochbeeten umgibt den Flachbau.

2.4 Einbindung der Schule in das soziale Umfeld

Die Regenbogen-Schule versteht sich als die Schule des Rollbergviertels.

Auch die bewusste Einrichtung des deutsch-französischen Europazuges (SESB) dient der Idee, den Kindern des Rollbergviertels die bestmögliche Schule zu bieten. Die Idee des gemeinsamen friedlichen Miteinanders als Grundlage der bestmöglichen Ausbildung für die nächste Generation steht hier im Vordergrund.

So ist die Einbindung in das soziale Leben des Viertels und die Kommunikation mit den Akteuren eine Selbstverständlichkeit.

Die Kommunikation unter den Akteuren des Rollbergviertels funktioniert in erster Linie über das Quartiersmanagement (QM) „Pro Rollberg“. Die Quartiersmanager übernehmen die Moderation von verschiedenen Konferenzrunden, die Organisation von Festen und die Vermittlung von Kontakten. Die für uns wichtigsten Runden, an denen wir beteiligt sind, sind die „Kiez-AG“ und Bildungskonferenzen.

Beim Aktionsfonds des QM können Gelder für Projekte (z.B. für „Tanz-Zeit“) beantragt werden; wir bekommen auch jedes Jahr eine finanzielle Unterstützung für unser Schulfest.

Eine besonders intensive Zusammenarbeit besteht mit dem Gemeinschaftshaus Morus 14. Eine Klasse unserer Schule ist in das Projekt „Fit und schlau – von Anfang an“ eingebunden und erhält besondere Unterstützung durch Lernpaten. Das Projekt wird wissenschaftlich evaluiert. Außerdem nehmen auch Schüler*innen anderer Klasse an Hausaufgaben- und Nachhilfe von *Morus 14* teil.

Weitere Kontakte, die auch in der Kiez-AG entstanden sind, bestehen zum Jugendheim Lessinghöhe, dem „Madonna-Mädchentreff“, zur Diakonie, zu den Kirchengemeinden und zum Jugendamt.

Eine gute und wichtige Zusammenarbeit pflegen wir mit der Polizei, die ebenfalls in die „Kiez-AG“ eingebunden ist - sowohl in der Gewaltprävention als auch in der Verkehrserziehung.

So können wir regelmäßig Präventionsunterricht anbieten, der bei Bedarf auch jederzeit außerhalb des Curriculums beansprucht werden kann. Es können nach Vorfällen jeglicher Art in der Schule zeitnah beispielsweise Gesprächsrunden mit Vätern und Söhnen stattfinden, aber auch Einzelgespräche werden begleitet.

Im Verkehrsbereich liegt die Ausbildung der Schülerlotsen und der Verkehrsunterricht in den Händen der Polizei.

Fazit und Vorsatz ist, diese Kontakte zu bewahren und zu erweitern.

3 Elternarbeit

3.1 Erwartungen der Schule an die Eltern

Seitens der Regenbogen-Schule ist eine aktive Teilnahme der Eltern am Schulgeschehen erwünscht. Dies gilt für Mütter und Väter gleichermaßen. Das heißt, dass von allen Eltern Engagement erwartet wird, welches über die Teilnahme an Einzelgesprächen und Elternabenden hinausgeht.

Denkbar ist außerunterrichtliche Mitwirkung, beispielsweise Begleitung bei Ausflügen, die Organisation von Schulfesten oder die Arbeit im Elterncafé. Unterrichtsbezogene Mitarbeit kann die Übernahme von Lesepatenschaften zum Inhalt haben.

3.2 Der Förderverein der Regenbogen-Schule e.V.

Der Förderverein der Schule wurde am 23.11.1991 von Lehrern und Eltern gegründet. Er ist als gemeinnützig anerkannt. Die damals in der Satzung festgelegten Ziele des Vereins sind bis heute die gleichen geblieben.

Der Verein hat die Aufgabe, die Erziehung der Schüler an der Regenbogen-Schule zu unterstützen und zu fördern. Dies soll vordringlich in den folgenden Bereichen erfolgen:

- *Ideelle und finanzielle* ***Förderung der künstlerischen Aktivitäten*** *im Sinne des Profils der Schule*
- *Ideelle und finanzielle Förderung der kulturübergreifenden Zusammenarbeit von Schülern, Lehrern und Eltern*
- *Ideelle und finanzielle Förderung und Unterstützung von Maßnahmen zur Verbesserung der Aufenthalts- und Spielmöglichkeiten für Schüler in Pausen und Freizeit im Schulgebäude und auf dem Schulgelände*
- *Ideelle und finanzielle Förderung von Maßnahmen, die der Unterstützung des Unterrichts dienen*
- *Ideelle und finanzielle* ***Förderung von außergewöhnlichen Aktivitäten und Klassenfahrten***

Um diese Ziele gleichmäßig zu verfolgen, ist der Verein ständig bemüht, finanzielle Ressourcen zu schaffen und weitere Mitglieder zu gewinnen.

Die Einnahmen werden durch Beiträge, Spenden und auf verschiedenen Festen im Laufe des Schuljahres durch Verkauf von Speisen, Getränken und Bastelwaren unserer Schüler gewonnen. Die Mitarbeit im Verein richtet sich besonders an diesen Festen aus, die angemessen vorbereitet werden müssen. Durch die langjährige Erfahrung kann aber bereits auf einen reichen Erfahrungsschatz zurückgegriffen werden.

Für ein gesundes Frühstück der Kinder und als Treffpunkt der Eltern betreibt der Förderverein eine Cafeteria.

Ohne den Förderverein könnten die Projektwochen, die jährlich an der Regenbogen-Schule stattfinden, nicht in dem Umfang durchgeführt werden. So aber kann jede Gruppe mit einer angemessenen Summe unterstützt werden.

3.3 Die Schulstation

Schulstation stellt das Binde- bzw. Vermittlungsglied zwischen Schule, Eltern und ggf. Jugendamt dar.

Im Schulalltag sind zu den unterschiedlichsten Anliegen und Problemlagen Gespräche mit Schüler*innen, Eltern und Lehrer*innen erforderlich. Im Zentrum stehen häufig das Verhalten und die Lernfähigkeiten der Schüler*innen.

Die Schulstation bietet dazu praktischen Rat und sozialpädagogische Beratung an. Sie unterstützt dabei die Förderung der Erziehung der Kinder und das pädagogische Handeln der Lehrer*innen. Darüber hinaus tragen die Mitarbeiter*innen dazu bei, dass Eltern oder Erziehungsberechtigte ihrer Verantwortung besser gerecht werden können.

Die Besonderheit der Arbeit in der Schulstation besteht darin, die möglichen unterschiedlichen Sichtwei-

sen zwischen Elternhaus und Schule zu erfassen und einen konstruktiven Umgang damit zu finden. Arbeitsschwerpunkte der Schulstation sind:

- Soziales Lernen wie z.B. Mobbingprävention, Verbesserung des Klassenklimas
- Beratung der Lehrkräfte
- Gespräche mit Eltern / <> Lehrer*innen
- Sozialpädagogische Einzelförderung
- Offene Angebote wie Spielzeugausleihe in den Pausen, Mädchen- und Jungengruppe
- Konfliktintervention
- Krisenintervention
- Unterstützung im Bereich des Kinderschutzes
- Unterstützung im Verfahren zur Schuldistanz
- Schulung und Betreuung der Konfliktlots*innen
- Schulung und Betreuung der Klassensprecher*innen
- Begleitung des Schülerparlamentes
- Vermittlung und Vernetzung

4 Einbeziehung der Schüler

4.1 Das Leitbild der Schüler*innen

Nach interner Diskussion in den Klassen übergaben die Klassensprecher*innen der 3. bis 6. Klassen die aktuellen Vorschläge zum Schülerleitbild den Vertrauenslehrern im Schülerparlament.

Leitbild

- Wir wollen uns in der Schule wohl fühlen und gegenseitig respektieren.
- Unser Lernen soll Spaß machen, ohne Druck geschehen, störungsfrei ablaufen können und gut auf die weiterführenden Schulen vorbereiten.
- Dazu benötigen wir u.a. freundliche und gut ausgebildete Lehrer*innen und Erzieher*innen.
- Jede Gruppe sollte zu einem fairen Miteinander beitragen.
- Wir wollen eine sichere Schule ohne Angst.

Respekt, Toleranz und Grenzen

In unserer Schule sollen sich alle gegenseitig respektieren und tolerieren egal welcher Herkunft, Nationalität, Religion oder Hautfarbe sie sind.

Schläge, Beleidigungen und Ausdrücke sind nicht erwünscht und Grenzen gelten für alle. Vor allem sollen die älteren Schüler*innen Vorbild für die jüngeren sein, damit sie von ihnen lernen können. Unsere Konfliktlotsen helfen bei Streitigkeiten auf dem Schulhof und sind unparteiisch.
Alle Schüler*innen müssen die Möglichkeit haben, im Klassenrat oder im Schülerparlament regelmäßig über Probleme zu sprechen.

Es ist unser Ziel, dass der Regelbereich mit den Schülern*innen der SESB guten Kontakt hält und diesen z.B. durch gemeinsame Unternehmungen und Projekte stetig ausbaut.

Äußere Bedingungen

Wir achten auf Sauberkeit in den Klassenräumen, Turnhallen, Toiletten und auf dem Hof. Jedes Kind ist angehalten, dabei zu helfen.

Unsere Lehrbücher werden durch Schutzumschläge geschützt und sorgsam benutzt.
Die Spielgeräte auf dem Schulhof werden sachgerecht behandelt, damit alle verletzungsfrei damit spielen können.

Die Cafeteria kümmert sich um gesundes und abwechslungsreiches Essen.

4.2 Das Schülerparlament

Um die Schüler und Schülerinnen an der Gestaltung des Schulalltages zu beteiligen, treffen sich sechsmal jährlich die Klassensprecher*innen der 2.- 6. Klassen im Schülerparlament.

Die Vertrauenslehrer*innen, Mitarbeiter*innen der Schulstation und die Schulleiterin nehmen ebenfalls teil.

Die Mitarbeiter*innen der Schulstation und die Vertrauenslehrer*innen unterstützen das Schülerparlament, indem sie

- die Themen vorher sammeln,
- eine Tagesordnung festlegen,
- alle Klassensprecher*innen einladen,
- für alle Materialien sorgen,

- auf die Gesprächsregeln und
- die Zeit achten,
- das Protokoll schreiben und
- es dann verteilen.

Das Schülerparlament wird von einem/einer Schüler*in moderiert. Die Klassensprecher*innen informieren über die Wünsche, Ideen oder Meinungen ihrer Klassen. Aber auch Probleme werden mitgeteilt - zum Beispiel: Die Fußballregeln werden nicht eingehalten. Wichtig ist dabei für alle Kinder, dass immer eine Lösung gefunden wird.

Im Schülerparlament werden zu Beginn des Schuljahres die 4 Schulsprecher*innen und 2 Vertrauenslehrer*innen gewählt.

4.3 Klassensprecher*innen – s. Zeit- Maßnahmenplan

4.4 Konfliktlotsen*innen – s. Zeit- Maßnahmenplan

4.5 Schülerlotsen*innen

Der Einsatz von Schülerlots*innen (offiziell Verkehrshelfer*innen) ist ein wichtiges Merkmal an unserer Schule. Schüler und Schülerinnen der 5. und 6. Klassen übernehmen diese anspruchsvolle Aufgabe. Sie ermöglichen es, vor allem jüngeren Schüler*innen, den sicheren Übergang über die Straße.

An unserer Schule sind in diesem Schuljahr 18 Schüler und Schülerinnen als Schülerlots*innen tätig. Zu Beginn des Schuljahres erhalten sie durch die Polizei eine theoretische und praktische Ausbildung. Nach dem erfolgreichen Bestehen der theoretischen und praktischen Prüfung werden dann diese Kinder als Schülerlots*innen an der Ecke Kopf- und Morusstraße in dem Zeitraum von 7.40 Uhr bis ca. 8.00 Uhr eingesetzt.

Selbstverständlich werden die Schülerlots*innen täglich von den verantwortlichen Lehrerinnen betreut. Die Polizisten sind auch, besonders am Anfang mit dabei und geben unseren Schülerlots*innen nützliche Hinweise und Ratschläge.

Jeden Tag, vor Schulbeginn stehen nun unsere Verkehrshelfer*innen verantwortungsvoll an ihrem Einsatzort. Auch bei Hitze, Regen, Kälte, Sturm und anderen widrigen Wetterverhältnissen erfüllen sie stets pflichtbewusst ihre Aufgabe. Manchmal müssen sie sich auch mit uneinsichtigen Verkehrsteilnehmern auseinandersetzen, deshalb sind auch jeden Tag die verantwortlichen Lehrerinnen mit vor Ort. Es gibt aber auch viele Erwachsene die sich bei unseren Schülerlots*innen bedanken, denn sie erkennen die Wichtigkeit ihrer Aufgabe.

Deshalb ist es an unserer Schule Tradition, diese Kinder für ihre Arbeit zu ehren. Selbstverständlich erhalten unsere Schülerlots*innen stets unseren Zuspruch und unser Lob. Mit einem Ausflug - dem Besuch der „Neuköllner-Maifeiertage“ - und mit einer Auszeichnung durch unsere Schulleitung, die am Ende der 6. Klasse überreich wird, sagen wir unseren Schülerlots*innen ganz herzlich „Dankeschön“.

5 Inklusionskonzept

In Berlin hat die Frage der sonderpädagogischen Förderung in den letzten Jahren (vor allem auf politischer Ebene) starke Impulse zu einer Veränderung der bisher gängigen Praxis in Richtung der inklusiven Förderung erhalten. Viele der angestrebten Veränderungen sind noch nicht zur Zufrieden-heit umgesetzt oder noch in der Diskussion, so dass vor allem zur praktischen Umsetzung der Inklusion im Schulalltag noch viele Fragen offen sind. Dementsprechend ist auch das Konzept der Regenbogen-Schule noch in der Entwicklung begriffen. Der vorläufige, gegenwärtig gültige Stand dieses Konzepts ist hier wiedergegeben:

> Unsere Schülerschaft setzt sich zusammen aus Kindern mit sehr verschiedenen kulturellen Hintergründen und persönlichen Entwicklungsständen, was ein gemeinsames Arbeiten mit weitgehend gleichen Lernzielen zu einer großen Herausforderung macht.

Ein im Berlin - Maßstab gesehen recht großer Teil unserer Schüler*innen beginnt die Schule mit unzureichenden Voraussetzungen. Um zu erwartende Förderbedarfe und – bedürfnisse, aber auch Fähigkeiten und Potentiale der Kinder frühzeitig zu erfassen und sie in einem ausgewogenen Verhältnis in den Klassen zusammenzustellen, wird an unserer Schule im Winter vor der Einschulung ein informeller hausinterner Vortest angeboten, der von den Familien gut angenommen wird. Seine Ergebnisse ermöglichen uns u.a. auch, interessierte Eltern zur Frage von eventuell notwendigen Rückstellungen, vorgezogener Einschulung (Kann-Kind-Regelung) oder sinnvollen vorschulischen Diagnostiken bzw. Therapien zu beraten.

Durch eine gezielte Diagnostik der Lernausgangslage zum Schulbeginn und individuell daraus abgeleiteten Unterstützungsmaßnahmen von Anfang an versuchen wir präventiv, schon frühzeitig das Entstehen von sonderpädagogischem Förderbedarf zu verhindern. Das geschieht sowohl klassenintern als auch klassenübergreifend. Zum Beispiel haben wir gute Erfahrungen mit einer seit dem Schuljahr 2012/13 jährlich durchgeführten temporären Lerngruppe für umfassend entwicklungsverzögerte Schulanfänger gemacht, in der gezielt am Aufbau basaler Lernvoraussetzungen gearbeitet wird. Die Effekte dieser Intensiv-Fördergruppe (mit täglich 2 Stunden Kleingruppenarbeit im Sinne einer sonderpädagogisch geführten Vorklasse) bestätigen, dass eine Wiedereinführung allgemeiner Vorklassen für alle Vorschüler eine äußerst sinnvolle und erstrebenswerte Maßnahme wäre. Mit der dann systematisch möglichen Vorschularbeit würden sozialstrukturell bedingte Nachteile für viele unserer Schüler*innen, die aus sogenannten anregungsarmen Elternhäusern stammen, zumindest deutlich gemildert und ihre Chancen auf einen erfolgreichen Schulstart verbessert.
Da Inklusion gegenseitiger Verständigung bedarf, ist uns gelingende Kommunikation besonders wichtig. Schüler*innen, die wegen ihrer nichtdeutschen Familiensprache erhöhten Förderbedarf beim Erlernen der deutschen Sprache haben, werden möglichst frühzeitig in separaten DaZ-Kursen gefördert.

Zum Kollegium der Regenbogen - Schule gehört fest eine Sonderpädagogin, die in der Regel spätestens dann hinzugezogen wird, wenn sich abzeichnet, dass sich trotz schulischer Intervention sonderpädagogischer Förderbedarf manifestiert. Die Sonderpädagogin hat feste Zeiten, zu denen sie für die Beratung der Kolleg*innen zur Verfügung steht, kann aber auch jederzeit über ihr Fach im Lehrerzimmer kontaktiert werden. Zudem kann sie oft kurzfristig „zwischen Tür und Angel“ angesprochen werden, kann manchmal sofort beraten und klären, was sich im Schulalltag als sehr hilfreich erwiesen hat. Sie unterstützt auch beim Entwickeln und Fortschreiben der Förderpläne, sowie dem Konkretisieren geeigneter Nachteilsausgleiche.
Sollte sich bestätigen, dass ein Kind nicht ausreichend mit allgemeinen pädagogischen Fördermaß-nahmen gefördert werden kann, wird ein Feststellungsverfahren eingeleitet und in seinem Verlauf ggf. ein sonderpädagogischer Förderbedarf zuerkannt. Zeitlich liegt der Schwerpunkt dafür auf dem letzten Jahr der Schulanfangsphase, damit sichergestellt werden kann, dass alle Schüler*innen mit guten Lernvoraussetzungen und Chancen auf erfolgreiches Lernen in die 3.Klasse übergehen können.

Kinder mit festgestelltem sonderpädagogischen Förderbedarf verbleiben grundsätzlich in ihren Klassen. Aus dem Stundenpool, den unsere Schule im Rahmen der verlässlichen Grundausstattung für sonderpädagogische Förderung in den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten Lernen, emotionale

und soziale Entwicklung und Sprache erhält, werden für Kinder mit den genannten Förderschwer-punkten Förderstunden in den Stundenplan eingebaut. Im Sinne der Inklusion berücksichtigen wir bei der Vergabe von Förderstunden auch Kinder mit Förderbedarf, die keinen sonderpädagogischen Status haben. Zu Beginn eines Schuljahres werden nach gründlicher Einschätzung durch die unterrichtenden Lehre*innen in Absprache mit der Sonderpädagogin entsprechende Priorisierungen vorgenommen.
Die vergebenen Förderstunden sind im Normalfall parallel zum laufenden Unterricht gesteckt. Wir sind trotz unzureichender personeller Vertretungsreserve bemüht, die betreffenden Kolleg*innen nicht überproportional aus diesen Förderstunden zur Vertretung heranzuziehen.
Ob die Förderung in Form einer Unterrichtsbegleitung (Doppelsteckung) oder in Form separater Kleingruppen oder als Einzelförderung stattfindet, entscheidet die Klassenleitung in Absprache mit der Lehrkraft, die die Förderstunden gibt. Entscheidend dabei ist die Frage, wovon das betroffene Kind mehr profitiert. In der Regel sind es von der Stammklasse getrennte Stunden, in denen die – behinderungsbedingt häufig kaum zu selbstständigem Arbeiten fähigen – Kinder für kurze Zeit die ungeteilte Zuwendung eines Lehrers oder einer Lehrerin erhalten. Uns ist bewusst, dass erfolgreiches inklusives Lernen gewisse Voraussetzungen braucht, deren Fehlen wir versuchen in diesen „exklusiven“ Lerngruppen zumindest teilweise zu kompensieren. Denn - vor allem mit der berlinweit bestehenden, schlechten personellen Unterstützung der Inklusion - ist gemeinsamer Unterricht nicht nur für die Lehrkräfte eine große Herausforderung, sondern in besonderer Art auch für die betreffenden Kinder und ihre Mitschüler*innen. Bewährt hat sich z.B. die separate Einarbeitung in spezielles Differenzierungsmaterial, dessen Verständnis für die später selbstständige Arbeit im gemeinsamen Unterricht dringend erforderlich ist.
Da die zunehmend große Zahl von Schüler*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf in Neukölln dazu führt, dass trotz des recht großen Förderstunden-Pools für jedes einzelne Kind nur sehr wenige Lehrerstunden zur Verfügung stehen, bemühen wir uns, diese Stunden möglichst jahrgangsübergreifend zu bündeln und so effektiv zu nutzen.

Jede*r Lehrer*in erstellt für ein Kind mit sonderpädagogischem Förderbedarf einen individuellen Förderplan - möglichst im Team der in der Klasse tätigen Lehrer*innen (und evtl. Erzieher*innen). Die Form dieses Förderplans betreffend haben wir uns schulintern auf eine Vorlage geeinigt, die bei Bearbeitung im Team oder bei Lehrerwechsel auch digital weitergegeben werden kann. Für die notwendige halbjährliche Evaluierung und Fortschreibung gibt es zwei Mal im Schuljahr das Angebot der Unterstützung durch die Sonderpädagogin, die dafür einen gemeinsamen Termin festsetzt.
Falls das betreffende Kind den Hort besucht, bemühen wir uns um eine Vernetzung mit den zuständigen Kolleg*innen der ergänzenden Betreuung, die ja ebenfalls Förderpläne für Kinder mit Förderbedarf entwickeln, so dass eine Abstimmung der Planungen sinnvoll ist.

Für Schüler*innen mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt Sprache existiert eine Kooperation mit der Schillingschule, die als Schwerpunkt-zuständiges Förderzentrum Sprache fachlich kompetente Kolleg*innen stundenweise an unsere Schule abordnet. So kann (- abhängig von der personellen Ressourcensituation dort -) in kleinem Rahmen sprachtherapeutisch gearbeitet werden.
Wir nutzen vielfältige externe Unterstützungsangebote und kooperieren dafür zum Beispiel mit der Lese-Intensiv-Klasse der Zürich-Grundschule, dem *Morus 14*–Patensystem, bieten eine HA-Hilfe bzw. Nachhilfe über BUT am Nachmittag in der Schule an.

Um sicherzustellen, dass alle Kolleg*innen Kenntnis von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf und ihrem jeweils spezifischen vereinbarten Nachteilsausgleich haben, erfolgt hausintern die Informationsweitergabe über eine Liste im Lehrerzimmer mit Hinweisen zu allen Statuskindern der Schule. Darüber hinaus kooperieren die Teams der Kolleg*innen der einzelnen Klassen. Das erfolgt zum Teil in festen wöchentlichen Teamsitzungen, zum Teil unregelmäßig nach Bedarf, aber vor allem und sehr oft im Schulalltag „zwischen Tür und Angel“, sobald sich eine Fragestellung zum Kind ergibt.

Unseren Schüler*innen mit Förderbedarf kommt unser Schulprofil mit Betonung der bildenden Kunst besonders zugute. Denn hier können diese Kinder, die auf Grund ihrer kognitiven, sprachlichen oder emotional-sozialen Einschränkungen in anderen Lernbereichen oft keine Erfolge erleben können, sich genauso erfolgreich erfahren. Unser Prinzip der Doppelsteckung in allen Kunststunden entspricht zusätzlich dem erhöhten Bedürfnis dieser Kinder nach persönlicher Unterstützung.

Auch unser noch neues Profil als BISS-Schule hat inklusiv positive Wirkungen. Im Umfeld unseres Schulstandortes im sogenannten sozialen Brennpunkt existiert (oft kulturell bedingt) in nur wenigen Familien eine Kultur des Lesens. Dieser Entwicklungsnachteil führt regelmäßig zu großen Schwierigkeiten beim Erlernen des Lesens mit entsprechend negativen Folgen für den weiteren Schulerfolg. Mit gezielter Arbeit an Lesetechnik und Leseverständnis versuchen wir auszugleichen, was in den Familien nicht oder nicht ausreichend geleistet werden kann.

Es bleibt weiterhin eine immense Herausforderung, trotz großer alltäglicher Belastungen des Kollegiums und aller an Schule beteiligten Familien eine inklusionsbejahende Haltung zu entwickeln bzw. weiter zu entwickeln. Dazu gehört auch, offen über Möglichkeiten und Grenzen des inklusiven Unterrichts mit allen Folgen dieser Beschulungsform für das betreffende Kind, seine Mitschüler*innen und Lehrer*innen zu diskutieren und je nach Kind zu entscheiden, welche Maßnahmen gewinnbringend und der Gesamtentwicklung zuträglich sind. Auch die Umschulung auf ein geeignetes Förderzentrum kann dabei eine gute Alternative sein.

6 Medienkonzept

6.1 Über das Medienkonzept der Regenbogen-Schule

Medienbildung ist eine fächerübergreifende Aufgabe und Medienkompetenz gilt als ein Schlüssel für die Teilhabe als mündiger Bürger in einer Welt, die stark von der Digitalisierung geprägt ist.
Als lernende Institution wird an der Regenbogen-Schule das Medienkonzept regelmäßig überarbeitet und veränderten Gegebenheiten angepasst. Die hier vorgestellte Version ist neu erstellt, knüpft aber im Sinne einer ständigen Fortschreibung an die vorherigen Versionen von 2008 und 2012 an.
Das Medienkonzept kann als ein Baustein des Schulprogramms der Regenbogen-Schule gesehen werden, für eine gemeinsame, systematisch pädagogische Qualitätsentwicklung. Potenzielle Sponsoren können von der Nützlichkeit und Wirksamkeit ihrer Unterstützung überzeugt werden, Entscheidungsträger im Bereich der Schulaustattung und/oder –förderung erhalten Entscheidungshilfen für eine effektive Mittelverteilung.
Das Medienkonzept der Regenbogen-Schule orientiert sich an den Vorgaben und Zielen vom „IT-Entwicklungsplan“ des Bezirks Neukölln.

6.2 Was sind Medien?

Der hier verwendete Medienbegriff orientiert sich an dem Basiscurriculum Medienbildung und „*schließt alle Medienarten von analog (z.B. Buch, Zeitung, Radio, Film) bis digital (z.B. Internet, soziale Netzwerke, Smartphones, Tablets und Computerspiele) ausdrücklich ein*.“[1]

6.3 Gesellschaftlicher Wandel durch Digitalisierung

In den letzten Jahrzehnten hat eine rasante technologische Entwicklung stattgefunden. Diese hat Auswirkungen auf de facto alle Lebensbereiche.
Big Data, künstliche Intelligenz, Tracking, Wikileaks und Blockchain sind nur einige der Phänomene, die in den letzten Jahren häufig Gegenstand von medialer Berichterstattung wurden.

Schätzungen zufolge verdoppelt sich etwa alle fünf bis zwölf Jahre das Wissen der Welt und dieser Prozess nimmt noch weiter an Geschwindigkeit zu. Es wird davon ausgegangen, dass die technischen Kapazitäten zur Speicherung, Verarbeitung und Übertragung sogar noch schneller gewachsen sind.[2]

Bereits günstige aktuelle Smartphones haben heute mehr Leistungskapazitäten, als komplette Personal Computer noch vor wenigen Jahren.

Dies eröffnet Anwendungsmöglichkeiten, die bis vor kurzem nicht vorstellbar waren. Beispielsweise können nun kurze Fernsehreportagen mitunter direkt mit einem Smartphone aufgenommen werden und anschließend sogar damit auch noch geschnitten werden. Waren hier vor wenigen Jahren noch mehrere Personen, sowie teure und schwere Ausrüstung nötig (Reporter, Kamera und Schnitt inklusive Sendewagen), kann das nun von einer einzelnen Person ausgeführt werden[3].
Wie dieses Beispiel verdeutlicht, sind die Möglichkeiten der Digitalisierung immens.
George Lukas hat das Schlagwort „Demokratisierung der Medien“ geprägt, weil heutzutage quasi jeder die technischen Werkzeuge hat um mediale Produkte wie Animationsfilme, Bilderbücher oder Musikkompositionen herzustellen.
Mit Geräten, die sich weit unter den aktuellen technischen Möglichkeiten befinden, werden teils hochwertige Medienprodukte erzeugt.
Es besteht jedoch kein Automatismus, dass mit High-Tech-Ausstattung entsprechend hochwertige Produkte hergestellt werden.
Hier zeigt sich sehr stark die Kreativität und Medienkompetenz der Nutzer.

---

1 Siehe Rahmenlehrplan Teil B Fachübergreifende Kompetenzentwicklung. S. 13
2 Vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Informationsexplosion vom 1.02.2019
3 Der RBB ist ein Sender, an dem Reportagen mit Hilfe von IPhones erstellt werden.

Kinder wachsen heute ganz selbstverständlich mit digitalen Medien wie Smartphone, Tablet und Smart-TV auf. Zahlreiche Studien über das Nutzerverhalten von Kindern und Jugendlichen geben darüber Auskunft[4]. Die Chancen und Möglichkeiten sind groß, jedoch stehen dem auch Gefahren und Risiken gegenüber, die insbesondere ein naiver, passiver und übermäßiger Medienkonsum mit sich bringt.

[Foto von der Werbung des Deutschen Spionagemuseums 2019[5]]

Das folgende Plakat vom Deutschen Spionagemuseum zeigt Risiken mit dem Internet verbundener Geräte auf. Hierbei wird das Thema Datensicherheit thematisiert. Zahlreiche Apps und mit dem Internet verbundene Geräte sammeln Daten, ohne dass dies den Nutzern in der Form bewusst ist.

Digitale Medien bieten eine Vielzahl an Nutzungsmöglichkeiten, die von reinem Vergnügungszweck (mit nicht unumstrittenen Auswirkungen) bis hin zu sinnvoller Arbeitsumgebung reicht. Je nach Nutzung können negative körperliche und psychische Folgen eintreten, wohingegen ein sinnvoller Einsatz viele positive Aspekte bietet – beispielsweise im Feld der sozialen Teilhabe, der Informationsbeschaffung, oder dem Erzeugen von medialen Produkten.

Eine kritische Auseinandersetzung mit Medien, findet insbesondere in bildungsfernen Elternhäusern oft nicht statt. Demgegenüber finden sich Kinder, die mit Hilfe ihrer Familie bereits früh lernen produktiv digitale Medien zu nutzen und dabei teils umfangreiche Kompetenzen erworben haben – etwa im Benutzen von Programmen/ Apps im Bereich Videoschnitt, oder durch Lernprogramme.

Eine solche Ungleichheit der Ausgangsbedingungen kann der Grundschule mit ihrer ausgleichenden und integrativen Funktion nicht gleichgültig sein.

6.4 Was ist Medienkompetenz?

Der kompetente Umgang mit Medien wird neben den „klassischen Kulturtechniken“, Lesen, Schreiben, Rechnen mitunter als „vierte Kulturtechnik“ angesehen.
Medienkompetenz lässt sich aber auch **als Querschnittkompetenz** beschreiben, welche ein erweitertes Verständnis der klassischen drei Kulturtechniken Lesen, Schreiben und Rechnen voraussetzt:

- ***„Lesen** insgesamt als Umgang mit der informationellen Welt, also auch als Recherche,*

[4] Vgl. JIM-Studie

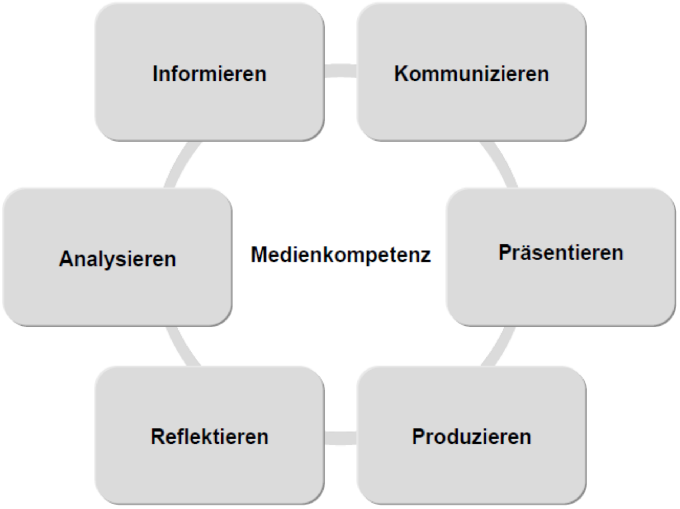
[5] Bisherige Bildquelle: https://www.google.com/search?client=firefox-b-ab&biw=1366&bih=604&tbm=isch&sa=1&ei=qYRZXPPuHI_jsAeE27CwDQ&q=deutsches+spionagemuseum+plakat+2019&oq=deutsches+spionagemuseum+plakat+2019&gs_l=img.3...20313.22648..23215...0.0..1.1028.1782.2j1j4-1j7-1.....0....1..gws-wiz-img.EbzEU8AkfBU#imgrc=T6vbM6MoKtocaM: vom 3.02.2019

Bewertung, Wissensmanagement, Analyse …

- ***Schreiben** insgesamt als „in die Welt hinein schreiben“ und „sich in der Welt äußern“, also als geschriebene Schrift, als gesprochenes Wort, als Video oder Audio, als Präsentation, als Gestaltung von Publikationen …*
- ***Rechnen** insgesamt als Verstehen und Gestalten von logischen Verknüpfung von Objekten, also auch als Algorithmen, Informatik, Informationswissenschaften …“*[6]

6.4.1 Medienkompetenz als Bildungsziel

Die Vermittlung von Medienkompetenz hat in den vergangenen Jahren deutlich an Bedeutung gewonnen. So findet sich nun erstmals auch im Berlin-Brandenburgischen Rahmenlehrplan das Basiscurriculum Medienbildung[7], welches Medienkompetenz als ein übergeordnetes Bildungsziel beschreibt, an dessen Umsetzung alle Unterrichtsfächer beteiligt sind. Die folgende Grafik aus dem Rahmenlehrplan zeigt Tätigkeiten, die gemeinsam für den Erwerb von Medienkompetenz relevant sind.



[8]

6.4.2 Wer ist medienkompetent? - Welche Eigenschaften bringen medienkompetente Menschen mit?

Medienkompetent ist, wer kritisch und konstruktiv/produktiv mit verschiedenen Medien umgehen kann. Dazu gehört auch, passende Medien sinnvoll in das eigene Leben zu integrieren.
Medienkompetenz hilft in der medialen Flut sinnvolle Angebote und wertvolle Informationen zu finden. Medienkompetente, mündige Bürger nutzen passende Kommunikationsmedien zur sozialen Teilhabe und als Mittel der demokratischen Meinungsäußerung.

6.4.3 Medienbildung an der Regenbogen-Schule - Ziele und Inhalte unserer medienpädagogischer Arbeit

„Erkläre mir, und ich vergesse. Zeige mir, und ich erinnere.
Lass es mich tun, und ich verstehe.“ (Konfuzius)

---

[6] Siehe https://www.joeran.de/drei-oder-vier-kulturtechniken-digitale-kompetenz/ aufgerufen am 12.12.2018
[7] Siehe Basiscurriculum Medienbildung
[8] Siehe RLP Teil A Seite 14

Die Regenbogen-Schule wurde 1989 als kunstbetonte Grundschule gegründet. Seit der Schulgründung liegt ein besonderer Fokus in der Arbeit mit (neuen) Medien.
Bereits das pädagogische Rahmenkonzept von 1998 beschreibt: „Der Computer bietet z.B. für die Schriftsprachentwicklung lernfördernde Möglichkeiten, […] ihn u.a. als Schreibwerkzeug einzusetzen". Solche Anwendungen kommen seit über 20 Jahren an unserer Schule zum Einsatz. Seitdem sind mannigfaltige, weitere Einsatzmöglichkeiten digitaler Medien für die Grundschule hinzugekommen.
Es finden regelmäßig auch außerunterrichtliche Projekte mit Medienbezug statt. Schon früh wurden im Rahmen des eEducation-Masterplans alle Klassenzimmer mit elektronischen Tafeln ausgestattet.

Das vordergründige Ziel der Medienbildung an der Regenbogen Schule besteht darin, allen Kindern gleichermaßen beim Eintritt in das Bildungssystem die Chancen zur produktiven und kompetenten Nutzung neuer Medien zu eröffnen. Die neuen Gegebenheiten betrachten wir als Herausforderung, auch für die weitere Entwicklung von Unterricht an unserer Schule.
Über Kenntnisse zur Bedienung neuer Medien hinaus ist es erforderlich, Lernmethoden anzuwenden, die es vermögen, selbstständiges und kooperatives Arbeiten im Team zu fördern.

Dazu ist es auch wichtig die spezifische Situation an unserer Schule zu betrachten. In diesem Zusammenhang ist es erforderlich, dass die medienpädagogische Arbeit regelmäßig evaluiert und analysiert wird. Dies ermöglicht passende Lernangebote für die Schülerinnen und Schüler zu finden und zu entwickeln, die einen möglichst hohen individuellen Kompetenzzuwachs ermöglichen und dabei optimalerweise auch noch Freude bereiten.

In der Fachkonferenz Medienbildung werden Ergebnisse zusammengetragen und in Absprache mit der Schulleitung Maßnahmen beschlossen, wie etwa die Anschaffung von Hard- und Software, aber auch mögliche schulinterne Fortbildungen, sowie Projekt- und Unterrichtsvorhaben.
Neben internen Beobachtungen können auch externe Beobachtungen eine wichtige Rolle bei der Ausrichtung der (medien-)pädagogischen Zielvorgaben spielen. So fließen in die Arbeit am Medienkonzept und in den Unterricht, der sich daran orientiert, auch Ergebnisse und Empfehlungen der Schulinspektion ein.

Medienbildung lässt sich gut an außerschulischen Lernorten durchführen. In Berlin gibt es dafür zahlreiche gut geeignete Orte und Institutionen wie z.B. das Museum für Kommunikation, das Museum für Verkehr und Technik, oder auch die Möglichkeit Fernseh- und Rundfunkanstalten mit Klassen zu besuchen. Zudem gibt es viele mögliche externe Partner, die medienpädagogische Projekte und Unterrichtsvorhaben begleiten können.

Wir legen großen Wert darauf, dass Schülerinnen und Schüler lernen Verantwortung zu übernehmen – auch im Umgang mit der zur Verfügung gestellten Technik. So werden etwa in vielen Klassen Kinder ausgebildet, die das digitale Whiteboard mit Hilfe des Klassenkennworts einschalten können und es kalibrieren. Zudem kümmern sie sich um die Reinigung der Staubfilter der Beamer.

Die technischen Möglichkeiten erlauben es, dass an Schulen freie Bildungsmaterialien erzeugt werden können, – sogenannte OER (Open Educational Ressources) - die anderen Lernenden zur Verfügung gestellt werden können. An der Regenbogen Schule sind diesbezüglich bereits Medien in Unterrichtsvorhaben und Projekten entstanden – etwa ein Song über gesunde Ernährung, ein Song für die Konfliktlotsen, Bilderbücher, oder auch thematische Zeitschriften.

6.5 Ausstattung

6.5.1 Technische Ausstattung (Hard- und Software)

Die technische Ausstattung der Regenbogen-Schule an Hard- und Software ist gut. So sind seit etlichen Jahren alle Klassenräume mit digitalen Whiteboards und einer Computereinheit mit schneller Internetverbindung ausgestattet. Die Schule verfügt über ein intaktes Netzwerk mit einer schnellen Internetverbindung, das regelmäßig gewartet wird. Etwaige technische Störungen und Probleme werden in der Regel noch am gleichen Tag behoben.

Im Computerraum befinden sich 15 Schüler-Arbeitsplätzen, der Schulserver, sowie zwei Laserdrucker und ein Scanner. Zudem befinden sich im Computerraum auch die Ausstattung für ROBERTA mit entsprechenden Lego-Robotern und Calliope.

In etlichen Klassenzimmern kommen Dokumentenkameras zum Einsatz. Es gibt Digital-Kameras und eine Video-Kamera. Im Lehrerzimmer finden sich zwei Kopierer und mehrere PC-Arbeitsplätze. Die Schule verfügt über Notebookwagen, die eine Nutzung von Notebooks in Klassenräumen ermöglichen. Es gibt zudem Abstimmungsgeräte von Promethean, die nicht öffentliche digitale Abstimmungen ermöglichen.

Die Schule verfügt über professionelle Audiotechnik, die es ermöglicht Veranstaltungen wie ein Schulfest, Einschulungsfeiern, und andere Events selbständig durchzuführen. Zu der Audiotechnik zählen eine transportable PA-Anlage mit Verstärker, Bühnenmischpult, (Funk-)Mikrofonen, Bühnenverteilerkabel und Boxen.

Zur digitalen Musikerzeugung stehen Controller und Software zur Verfügung, welche die Schule im Jahr 2018 durch eine Kooperation erworben hat.[9]

Für die zur Erreichung der Schlüsselkompetenzen erforderliche Software sind ausreichend Lizenzen vorhanden.
Bei der Nutzung und Beschaffung von Hardware wird darauf geachtet, dass ein nachhaltiger Umgang ermöglicht wird und qualitativ hochwertige Geräte zum Einsatz kommen.
So kommen in der Schule auch gebrauchte Computer und Monitore aus der Berliner Senatsverwaltung zum Einsatz. Zudem wurden zuvor gebrauchte professionelle Notebooks erworben. Neben dem Aspekt
Für die Wartung der Technik stehen der Schule ein IT-Betreuer in Teilzeit und der IT-Beauftragte zur Verfügung. Da viele technische Herausforderungen bestehen, wäre es wünschenswert, wenn mehr Mittel für die Wartung bereitgestellt würden.
Um die beschriebenen Ziele zu erreichen, ist es notwendig, die Ausstattung mit Hardware den neuen Möglichkeiten anzupassen, zu aktualisieren und auszubauen. Als Masterplan-Modellschule 2008 erhielt die Schule 31 Notebooks und 2 Notebook-Wagen. Ein dritter Notebook-Wagen ist in der Zwischenzeit hinzugekommen. Die alten Notebooks eignen sich nicht mehr für aktuelle Software, da sie nicht die erforderliche Leistung besitzen. Sie können aber für wenig rechenintensive Anwendungen – etwa zum Schreiben-Lernen – weiter betrieben werden.

An der Regenbogen-Schule werden eine Reihe von Lernprogrammen zur Vertiefung und/oder Automatisierung der Unterrichtsinhalte eingesetzt, z.B. von Rechenfertigkeiten, sobald ein Rechenverfahren gedanklich durchdrungen wurde. Gleiches gilt für den Bereich des (Erst-) Lesens (z.B. Laut-Übungen) oder des Schreibens (Lernwörter- oder Diktatübungen). Übungssoftware hat zudem ihren Stellenwert bei der gezielten, differenzierenden Förderung von Schülerinnen und Schülern. Alle Lernprogramme haben gemeinsam, dass sie eine Differenzierung der Übungen hinsichtlich des Umfangs, der Arbeitsdauer, des Schwierigkeitsgrades und teilweise auch hinsichtlich des jeweiligen Inhaltes (z.B. eines Wortschatzes, eines Zahlenraums etc.) ermöglichen.

6.5.2 Räumliche Ausstattung

An unserer Schule steht momentan ein Computerraum mit 15 Computer-Arbeitsplätzen zur Verfügung, der rege und regelmäßig genutzt wird. Hier findet der komplette Computer-Unterricht der dritten Klassen statt, die Wahlpflichtkurse ROBERTA und es gibt mehrere Klassen, die hier wöchentlich Stunden verbringen. Daneben wird der Computerraum auch Bedarfsweise für Projekte, Fortbildungen des Kollegiums, Fachkonferenzen und Unterrichtsvorhaben genutzt. Zudem steht der Raum auch Kindern zur Verfügung, die hier unter Beaufsichtigung an den Computer selbständig für Unterrichtsvorhaben recherchieren können, multimediale Präsentationen vorbereiten und Arbeitsergebnisse ausdrucken können.
Damit aufgrund der großen Nachfrage, keine Doppelbelegungen stattfinden verfügt die Schule über ein digitales Raumbuchungssystem, das in den Browser unserer Schule integriert ist. Hier können Klassen und Lerngruppen eintragen werden.
Im Computerraum steht auch der Schulserver.

[9] Es handelt sich um die Controller Ableton Push und die Schule hat ausreichend Lizenzen der passenden Software Ableton Live.

In den warmen Monaten gibt es aufgrund der Sonneneinstrahlung mitunter Hitzeentwicklung im Computerraum, weshalb der Unterricht dann schwierig wird. Aus diesem Grund wurde bei der Sicherheitsbegehung 2017 vereinbart, dass die Temperatur im Raum kontinuierlich gemessen wird, um eventuelle Umbaumaßnahmen zu veranlassen. Die Schule hat dafür eigens digitale Thermometer und kleine Computer (Raspberry Pi) installiert, welche kontinuierlich die Temperatur im Raum und außerhalb am Fensterbrett aufzeichnen. Die Messungen haben ergeben, dass in den Sommermonaten häufig Temperaturen von 30°C und mehr im Raum sind. Die Daten wurden an die für Baumaßnahmen zuständigen Stellen weitergegeben und wir möchten ein adäquates Belüftungssystem errichten.
Generell ist der Computerraum leicht renovierungsbedürftig. Auf der Gesamtkonferenz im Januar 2019 wurde beschlossen, dass die Schule Mittel für die malerische Instandsetzung von Räumen bereitstellt.
In Eigenregie hat die Schule in den letzten Jahren Jalousien angebracht und auch Tische zurechtgeschnitten, was einen Gewinn an Fläche mit sich gebracht hat.
Ein weiterer Multimedia-Raum an der Schule wäre wünschenswert.

6.6 Kompetenzen des Kollegiums im Umgang mit Medien

Im Kollegium findet ein regelmäßiger Austausch über den Einsatz von (digitalen) Medien und Medienbildung statt. Dabei erhalten alle an der Schule tätigen Personen die Möglichkeit sich einzubringen, egal ob es sich um Lehrer, Erzieher, Mitarbeiter der Schulstation oder übriges Personal handelt. Regelmäßig wird in Fachkonferenzen und der Gesamtkonferenz über Medienbildung beraten und über entsprechende Vorhaben abgestimmt.

Gerade im Bereich Medienbildung sind regelmäßige Fortbildungen wichtig, da hier eine besonders schnelle Entwicklung vorliegt. Alle Kolleginnen und Kollegen erhalten die Möglichkeit regelmäßig entsprechende Fortbildungen vom LISUM, der Berliner Senatsverwaltung und übriger Träger zu besuchen – auch im Rahmen vom Erasmus-Plus-Programm konnten Lehrkräfte unsere Schule medienpädagogisch weitergebildet werden. Im Rahmen des e-Education-Masterplanes wurden mehrfach schulinterne Fortbildungen bei uns an der Schule angeboten.

Es gibt im Kollegium mehrere Personen, die neben ihrer pädagogischen Arbeit künstlerisch tätig sind und besondere Kompetenzen im Umgang mit Medien – etwa im audio-visuellen Bereich haben. So konnten bereits schulinterne Fortbildungen durchgeführt werden (etwa eine zum Thema „Videos drehen und Schneiden in Unterrichtsprojekten“ im Schuljahr 2017/18). Für das aktuelle Schuljahr 2018/19 sind für den Studientag im Frühjahr 2019 weitere durch das Kollegium organisierte medienpädagogische Fortbildungen geplant.

Dass unsere Schule ein altersheterogenes Kollegium mit unterschiedlicher „medialer Sozialisation“ besitzt sehen wir als Chance. Auch wenn alle Kolleg*innen mit den digitalen Whiteboards arbeiten, kommen je nach Kenntnis, Vorlieben und Unterrichtsthema weitere Medien zum Einsatz. So sollen Kinder im Laufe ihrer Grundschulzeit möglichst viele unterschiedliche analoge und digitale Medien in Unterrichtssituationen, Projekten und auf Exkursionen kennenlernen.

6.7 Medienbildung in den verschiedenen Jahrgängen

6.7.1 Klassenstufe 1 und 2

In den Klassenstufen 1 und 2 findet Medienbildung entsprechend den speziellen Anforderungen an die Schulanfangsphase statt. Im Unterricht kommen multimediale audio-visuelle Lernmedien zum Einsatz wie etwa kurze Erklär-Videos. So können z.B. SuS Arbeitsblätter ihren Mitschülern über die Dokumentenkamera präsentieren. Notebooks werden als Hilfe für den Schriftspracherwerb eingesetzt, um an der Tastatur Buchstaben und Zeichen zu finden und erste Wörter und Sätze zu schreiben.
In projektorientierten Unterrichtsformen erhalten SuS die Möglichkeit Fotos von Arbeitsergebnissen mit den schuleigenen Digital-Kameras zu schießen.
Im Austausch mit den Eltern wird über Mediennutzung gesprochen und dabei auch die Auswirkungen von übermäßigem Medienkonsum und dem Konsum nicht-altersgerechter Inhalte thematisiert.

6.7.2 Klassenstufe 3 und 4

In Klassenstufe 3 und 4 lernen die Kinder systematisch mit Computern und anderen digitalen Medien zu arbeiten. Eine wichtige Grundlage dafür bietet der Computerunterricht der dritten Klassen, der fächerübergreifend und fächerverbindend angelegt ist.
In der vierten Klasse sollen die hier erworbenen Kompetenzen weiter vertieft werden, indem für Unterrichtsvorhaben und Projekte die Schülerinnen und Schüler im Computerraum oder mit Hilfe der Notebook-Wagen und Tablets zunehmend selbständig an medialen Erzeugnissen arbeiten. Dabei kommen Lernprogramme wie Antolin oder die Lernwerkstatt genauso zum Einsatz wie die Arbeit mit dem Internet (z.B. mit Hilfe von Kindersuchmaschinen wie www.fragfinn.de und www.blinde-kuh.de). Zudem kommen Textverarbeitungsprogramme und nach Möglichkeit auch Präsentationsprogramme zum Einsatz.

Computerunterricht der 3. Klassen:

Alle dritten Klassen haben in Teilungsunterricht jeweils zwei Stunden Computerunterricht pro Woche (also eine Stunde pro Gruppe).
Der Computerunterricht der 3. Klassen vermittelt eine fundierte Basis für den sichereren und kompetenten Umgang mit digitalen Medien. Im Laufe des Schuljahres können die Kinder das Zertifikat Internetseepferdchen erwerben. Hier lernen sie einen sicheren Umgang mit ihren persönlichen Daten, Verhaltensregeln im Internet (Netiquette) und erlernen das Schreiben von E-Mails. Zudem lernen die Kinder mit Hilfe von Kindersuchmaschinen wie www.fragfinn.de und www.blinde-kuh.de im Internet zu recherchieren.

In der ersten Phase lernen die Schülerinnen und Schüler grundlegende Techniken im Umgang mit dem Computer und speziell der Textverarbeitung. Diese Techniken können sowohl in kurzer lehrgangsartiger Form als auch in Verbindung mit inhaltlichen Arbeiten vermittelt werden. Stichworte sind hier z.B.

- Starten und Beenden der Textverarbeitung
- Tastatur, Cursor, Maus
- Schreiben von Texten
- Korrektur von Tippfehlern
- Markieren von Textstellen
- Kopieren, Ausschneiden, Einfügen
- Auswahl von Schriften; Schriftgrößen und –farben sowie Darstellungsvarianten
- Speichern und Öffnen von Dokumenten
- Drucken von Texten
- Formatieren von Texten

Hinzu kommen Kompetenzen im grafischen Bereich wie z.B. - Einscannen von Bildern - Einfügen und Verändern von Bildern und Objekten in einem Text.

Im Computerunterricht ist zudem eine Sequenz mit dem *Calliope mini* in Planung, wo die Kinder über eine graphische Oberfläche einfache Algorithmen lernen.

Der Computerunterricht ist so angelegt, dass fächerübergreifend und fächerverbindend an mindestens einem größeren Projekt im Laufe des Schuljahres gearbeitet wird.
Die Auswahl und Planung des Projektes wird mit den jeweiligen Klassenlehrerinnen oder Lehrern abgestimmt. Ein mögliches und bereits mehrfach erfolgreich durchgeführtes Projekt ist die Erstellung einer Klassenzeitschrift. Dabei verfassen Schülerinnen und Schüler u.a. Texte im Deutschunterricht (etwa über schulische Exkursionen, die Beschreibung von Projekten in der Projektwoche, spannende Unterrichtsvorhaben, sie erfinden Rätsel oder auch Fantasiegeschichten).
Korrigierte Texte werden am Computer abgetippt und es werden Bilder und Fotos eingefügt, die optimalerweise die Kinder selber geschossen/ erstellt haben. Neben Fotos der Klasse (bzw. der Schülerinnen und Schüler, die eine Fotoerlaubnis haben) finden sich Fotografien von Projektergebnissen und Schülerarbeiten. Alle Schülerinnen und Schüler sollen mit Beiträgen vertreten sein.

6.7.3 Klassenstufe 5 und 6

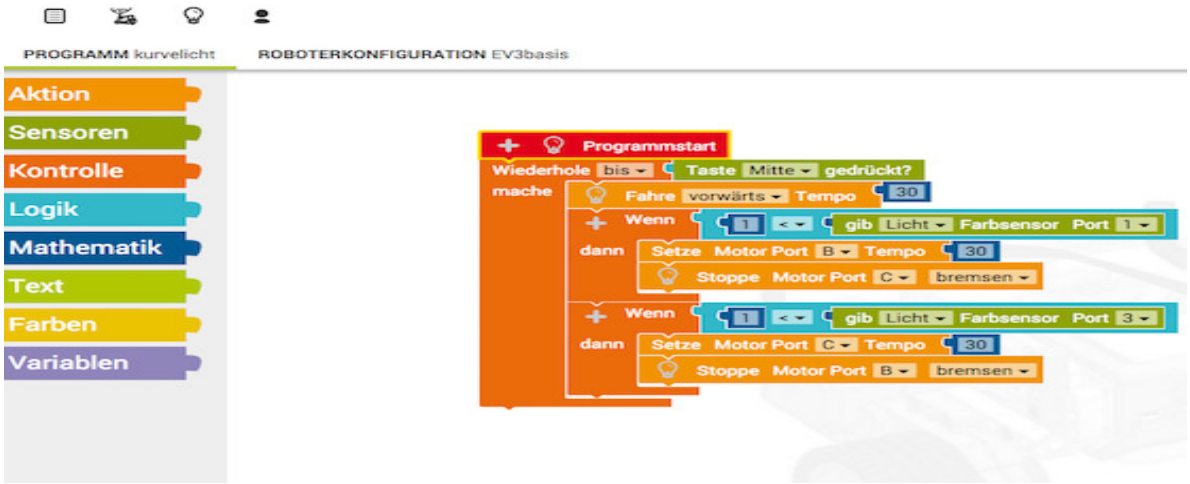
In den 5. und 6. Klassen nutzen die Schülerinnen und Schüler digitale Medien weitestgehend selbständig für verschiedene Anlässe. Neben den zuvor erworbenen Kompetenzen werden nun zunehmend eigene Präsentationen (sowohl einzeln, als auch in Gruppenarbeit) mit Hilfe von Präsentationsprogrammen wie PowerPoint angefertigt.

Medienbildung innerhalb des Wahlpflichtunterrichts (FIBS) der 5. und 6. Klassen

Zu ausgewählten Schwerpunkten, wie z.B. Bildbearbeitung, werden Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Klassen unterrichtet. Folgende FIBS-Kurse haben im Schuljahr 2018/19 einen Schwerpunkt auf digitale Medienbildung

- FIBS Beatmaker: Hier wird digital Musik erzeugt mit Tablets, Notebooks und Controllern. Der Controller Ableton Push und die dazugehörige Software Ableton Live auf Notebooks kommen zum Einsatz. Zu den erzeugten Beats schreiben die Schülerinnen und Schüler eigene Texte und nehmen sich mit Mikrofonen auf. Hierbei kommt auch übrige Audiotechnik zum Einsatz.
- FIBS Roberta: Hier bauen Kinder ihre eigenen Lego-Robotern und programmieren ihn mit Hilfe der grafischen Programmieroberfläche NEPO.
- FIBS Journalismus: Hier drehen Kinder Reportagen und kurze Filme, die anschließend geschnitten werden.

Grafische Programmieroberfläche NEPO[10].



6.8 Nachhaltige Nutzung von Medien, sowie Maßnahmen für Gesundheitsschutz

Projekte gegen Cybermobbing in Kooperation mit der Schulstation der Schule, welche vom Träger evin e.V. gestellt wird.

Pflanzen:

Im Computerraum der Regenbogen-Schule befinden sich Pflanzen, um die Raumluft zu filtern und ein besseres Raumklima zu ermöglichen. Ebenso sind auch im Lehrerzimmer neben den Kopierern Pflanzen aufgestellt.
In der NASA Clean Air Study[11] wurden Pflanzen auf ihre luftreinigende Wirkung hin untersucht. Ziel der Studie war es Pflanzen zu finden, die Schadstoffe aus der Luft in Raumschiffen filtern können.

[10] Grafik: https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/2/26/OpenRoberta_app.png vom 26.12.2018
[11] Vgl.: https://en.wikipedia.org/wiki/NASA_Clean_Air_Study abgerufen am 1.02.2019

Aus den Ergebnissen wurde eine Liste von Zimmerpflanzen erstellt[12], die anzeigt welche Pflanze welche Schadstoffe aus der Luft filtern kann. Auf folgende Schadstoffe hin wurde untersucht: Benzol, Formaldehyd, Trichlorethen, Xylole, Tuluol und Ammoniak. Zudem gibt es Hinweise auf die Giftigkeit der Pflanzen selber. Efeutute, Einblatt, Bogenhanf, Drachenbaum und Garten-Chrysantheme. Zudem wird angegeben, welche Pflanzen selber giftig sind (etwa für Kinder).

6.9 Fazit & Ausblick

- mehr gemeinsame Medienprojekte SESB- und Regelklassen
- Erneuerung und bessere Nutzung von Hard- und Software
- Schulungen (z.B. Logo didact-Konsole)
- mehr Projekte und Materialien vom Lernraum Berlin in den Unterricht integrieren
- WLAN im Lehrerzimmer für private Arbeitsgeräte der Lehrerinnen und Lehrer aktivieren

Die Abstimmungsgeräte von Promethean scheinen geeignet für nicht öffentliche Abstimmungen im Klassenzimmer und können so zu einer demokratischen Schulkultur beitragen. Diese und mögliche weitere Einsatzmöglichkeiten werden mit dem Kollegium besprochen. Vorführmöglichkeit beim Studientag im Rahmen der Fortbildung, die im Computer-Raum geplant ist.

[12] Siehe: https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_von_luftreinigenden_Pflanzen aufgerufen am 1.02.2019

7 Das Kunstprofil

Das Kunstprofil wurde 1989 nach Gründung der Schule als ein soziales Profil entworfen, [siehe 2.1.1] hat sich als solches bewährt und sich darüber hinaus zum künstlerisch- ästhetischen Schwerpunkt entwickelt. Seit 1997 ist das Profil offiziell anerkannt und die Schule darf sich kunstbetonte Schule nennen.

Wir wollen, dass die Kinder Bildende Kunst als Teil des eigenen Lebens und Lebensumfeldes begreifen und erleben.

Kunst soll deshalb so unterrichtet werden, dass der individuelle Selbstausdruck – auch zur Verarbeitung von Gefühlen und Konflikten sowie unter besonderer Berücksichtigung der Herkunftskulturen der Schüler*innen – erkannt, akzeptiert und gefördert und gefordert wird.

Lehrer*innen sollen als Organisator*innen in den Hintergrund treten und eine Unterrichtsatmosphäre der Selbsterkenntnis und Weiterentwicklung, Selbstbestimmung und Eigenverantwortung schaffen.
Die Regenbogen - Grundschule zeichnet sich durch eine Kunstbetonung aus. Das bedeutet in der Praxis eine Doppelsteckung des pädagogischen Personals.
Im Schulhaus haben wir mehrere Kunsträume, die dem Personal und den Kindern zur Verfügung stehen. In zwei großen Arbeitsräumen kann Kunstunterricht stattfinden, diese Räume sind für vielfältige Nutzungsmöglichkeiten ausgestattet. Zusätzlich stehen dem Kollegium zwei gut ausgestattete Vorbereitungs- und Materialräume zur Verfügung. Im Haus befinden sich außerdem eine Töpferwerkstatt und ein Fotolabor.
Die Schüler*innen des Regelbereiches haben häufig Probleme im aktiven Sprachgebrauch. Die Bildende Kunst bietet hier zahlreiche Möglichkeiten, sich und seine Empfindungen auszudrücken. Auch andere, ästhetische und sprachliche Lösungen und Ausdrucksmöglichkeiten werden in diesem Fach gefördert. So soll den Schüler*innen ermöglicht werden, Kommunikationswerkzeuge für Ihren weiteren Lebensweg kennen zu lernen und selbstständig zu nutzen. Die Persönlichkeitsbildung steht hier im Vordergrund.
Innerhalb unseres Kunstunterrichts orientieren wir uns an unserem schulinternen Curriculum, in dem Entwicklungsstandards festgelegt sind und auf deren Einhaltung geachtet wird. Die prozessorientierte Arbeit steht im Vordergrund, „Fehler“ werden produktiv genutzt. Ein weiterer Schwerpunkt in der Arbeit ist die Anregung der Sinne und die Ermöglichung ästhetischer Erlebnisse innerhalb und außerhalb des Kunstunterrichts. Als kunstbetonte Grundschule findet die bildende Kunst fächerübergreifende Projekte und Kooperationsmöglichkeiten zwischen verschiedenen Bereichen.
Die Kunstbetonung zeigt sich auch in verschiedenen schulinternen Projekten, wie dem „PriiL“-Projekt in den 4. Klassen und den FIBS-Kursen ab Klasse 5. Hier ist eine Zusammenarbeit mit bildenden Künstler*innen unterschiedlicher kultureller Herkunft und verschiedener künstlerischer Disziplinen seit vielen Jahren eine wichtige Komponente. Auch in außerschulischen Projekten wird eng mit kunstnahen Vereinen und Initiativen gearbeitet, wie beispielsweise der Kinderkulturmonat, der alljährlich vom Verein „Werkstatt“ veranstaltet wird.
Im Schulhaus gibt es zahlreiche Ausstellungsmöglichkeiten für Schülerarbeiten. Die Würdigung von Unterrichtsergebnissen sowie deren Präsentation macht die künstlerische Arbeit an unserer Schule sichtbar.

1 Staatliche Europa-Schule Berlin

Seit 2004 gibt es an der Regenbogen-Schule den deutsch-französischen Zug der Staatlichen Europa-Schule Berlin (nachfolgend SESB genannt), die seit 2011 als „Schule besonderer pädagogischer Prägung“ gemäß den Rahmenvorgaben der Senatsverwaltung für Bildung weitergeführt wird. Sie ist gekennzeichnet durch die integrierte Erziehung und Bildung in sprachlich und kulturell heterogenen Lerngruppen bei durchgängig zweisprachigem Unterricht.

1.1 Leitbild und Ziele

Unsere SESB-Klassen bestehen etwa zur Hälfte aus Kindern der Sprachgruppe Deutsch und der Sprachgruppe Französisch, wobei zweisprachig aufgewachsene Kinder einer der beiden Gruppen zugeordnet werden je nach der in den Sprachstandsfeststellungen besser beherrschten Sprache bzw. der zahlenmäßigen Ausgewogenheit der Sprachgruppen. Somit wird den Schülerinnen und Schülern intensiv ein wechselseitiges Verständnis für die jeweils andere Kultur vermittelt und ihr europäisches Bewusstsein gefördert. Sie entwickeln interkulturelle Kompetenzen.

Die konsequente Zweisprachigkeit im Unterricht und im außerunterrichtlichen Bereich fördert die Bilingualität zweisprachig aufgewachsener Kinder und bietet einsprachig aufgewachsenen Kindern die Möglichkeit neben ihrer Muttersprache eine zweite Sprache auf hohem Niveau zu sprechen und zu schreiben.

1.2 Rahmenbedingungen

Die Rahmenbedingungen der SESB sind von Seiten des Senats von Berlin durch die „Rahmenvorgaben der SESB als Schule besonderer pädagogischer Prägung“ vorgegeben. Wie an allen Standorten Staatlicher Europa-Schulen in Berlin gilt für die SESB-Klassen das gesamte Stadtgebiet als Einzugsgebiet. Die Grundschulklassen der SESB werden im gebundenen Ganztagsbetrieb geführt, d.h. es gilt für die Schülerinnen und Schüler eine Anwesenheitspflicht von 8.00 bis 16.00 Uhr.

1.3 Besonderheiten unseres Schulstandortes

- Die SESB ist momentan als einzügige bilinguale deutsch-französische Schule in die Regenbogen-Schule integriert. Schülerinnen und Schüler der SESB und der Regelschule nehmen gemeinsam am Schwimm- und Wahlpflichtunterricht (FiBS), an Projekten in der Projektwoche, an Unterrichtsprojekten und Fremdsprachenaufführungen teil.
- Der Unterricht wird von Muttersprachlern der jeweiligen Sprache erteilt.
  Die personelle Situation der französischen Seite der SESB ist sehr gut und sichert sowohl in den Unterrichtsfächern als auch anteilig im Freizeitbereich die muttersprachliche Bildung und Erziehung durch qualifizierte Lehrkräfte und Erzieherinnen und Erzieher ab, die darüber hinaus durch Austauschlehrkräfte des Deutsch-französischen Jugendwerks und französischsprachige Praktikanten unterstützt werden. Für jede Klasse ist ein Team verantwortlich, das sich aus einer deutschen und einer französischen Lehrkraft sowie einer Erzieherin/einem Erzieher zusammensetzt und sich regelmäßig in Arbeitssitzungen trifft.
- Die Anzahl der Schüler*innen in den zwei Sprachgruppen ist in unseren Klassen ausgewogen. Eine Verkleinerung der französischen Sprachgruppe in Jahrgangsstufe 5 und 6 ist bedingt durch den Abgang einiger Schüler*innen nach Klasse 4 an das Französische Gymnasium. Der Unterricht wird gemäß den neuen Rahmenlehrplänen der Berliner Schule und den spezifischen Rahmenlehrplänen der SESB erteilt. Das Kunstprofil der Regenbogen-Schule zeigt sich in fächerverbindenden, fächerübergreifenden Unterrichtsinhalten und außerunterrichtlichen künstlerischen Projekten, wobei möglichst französischsprachige Künstler*innen oder Eltern einbezogen werden.
  Die Schülerinnen und Schüler nehmen an verschiedenen standortübergreifenden Aktivitäten der SESB teil, wie z. B. die Fußball-EM, Schreib- und Vorlesewettbewerbe oder der Grand Prix de la

petite chanson.
Es wird angestrebt, dass jeder Schüler/jede Schülerin in seiner Grundschulzeit neben den innerhalb Deutschlands durchgeführten Klassenfahrten mindestens einmal an einer Klassen- oder Austauschfahrt in ein französischsprachiges Land teilnimmt.

- Unsere Schule kooperiert eng mit verschiedenen deutsch-französischen Kindergärten. Dazu gehören gegenseitige Besuche und Hospitationen.
  Um den reibungslosen Übergang auf die weiterführenden Oberschulen zu ermöglichen, statten unsere Schülerinnen und Schüler ab Klasse 4 diesen Schulen Besuche ab oder besuchen angebotene Informationsveranstaltungen und Tage der offenen Tür.
  Hinsichtlich der Gestaltung eines problemlosen Übergangs im Unterrichts- und Erziehungsbereich gibt es zunehmend enge Kontakte und eine förderliche Zusammenarbeit zwischen den Kolleginnen und Kollegen beider Schulformen sowie einmal jährlich ein gemeinsames Arbeitstreffen (Intervillages).
- Die französische Schulbibliothek als Teil der deutschen Schulbibliothek verfügt über einen ansehnlichen Bestand an Büchern und ist stetig im Aufbau begriffen. Sie wird auch nachmittags und im Freizeitbereich genutzt.
  Deutsch- und französischsprachige Lesepaten unterstützen teilweise unsere Schülerinnen und Schüler bei der Entwicklung und Verbesserung ihrer Lesekompetenz.

1.4 Unterrichtsergänzende Angebote

Im Rahmen der Europaschule werden die Schülerinnen und Schüler in den unterrichtsfreien Zeiten teils im SESB-Hortgebäude „Arc-en-ciel“, teils in den Klassenräumen der Schule sowie in einem Freizeitraum von dem Erzieherteam betreut.

Das Hortgebäude „Arc-en-ciel“ besteht aus einem Speisesaal, zwei kleineren Spielräumen und einem Gartenbereich. Die Schülerinnen und Schüler der Klassenstufe 1 bis 3 nehmen das für alle verpflichtende Mittagessen in der Kantine des SESB-Horts ein. Eine Erweiterung der Räumlichkeiten des „Arc-en-ciel“ durch einen großzügigen Eingangs- und Garderobenbereich wurde 2017 realisiert.

Seit dem Schuljahr 2012/13 steht ein Gebäudeteil der benachbarten Zuckmayer-Schule als Essensbereich für die Klassen 5 und 6 zur Verfügung.

Im Erzieherteam gibt es neben den deutschsprachigen Erzieherinnen und Erziehern eine französischsprachige Erzieherin und einen zweisprachigen Erzieher, die auch im Freizeitbereich konsequent Französisch mit den Kindern sprechen und damit zur Zweisprachigkeit in der Freizeit beitragen.

Die unterrichtsergänzenden Angebote dienen sowohl der Verstärkung der Bilingualität (die Kinder dienen sich gegenseitig als Sprachvorbild) als auch der Festigung der sozialen Bindungen. Das Grundprinzip: eine Person – eine Sprache gilt auch beim Mittagessen und im Freizeitbereich.

Da die Kinder aus räumlich weit auseinander liegenden Gebieten kommen und meist nicht aus dem sehr engen Einzugsgebiet der Schule, ist es für sie wichtig, sich nachmittags im Klassenverband aufzuhalten. Dadurch wird die Struktur der Klassen gestärkt und die sozialen Bindungen zwischen den verschiedensprachigen Lerngruppen werden gefördert.

An einem Nachmittag in der Woche werden vom Erzieherteam sowie von außerschulischen Lehrkräften und Künstlerinnen und Künstlern Ateliers auf Deutsch und auf Französisch angeboten. Diese können einen künstlerischen Schwerpunkt (Kunst, Tanzen), aber auch einen sportlichen (Fußball, Capoeira) oder naturorientierten Schwerpunkt (Garten) haben.

1.5 Zusammenarbeit mit den Eltern

Interessierte Eltern werden vor dem Zeitraum der Anmeldung für die Schulanfänger in einer Informationsveranstaltung über die SESB, die Besonderheiten unserer Schule und die Anmeldeformalitäten informiert.

Bei der Anmeldung erfolgt ein ausführliches individuelles Beratungsgespräch.

Mit der Wahl der zweisprachigen SESB haben sich die Eltern unserer Schüler*innen für eine Schulform entschieden, die hohe Ansprüche an ihre Kinder stellt. Deshalb wird eine aktive Mitarbeit der Eltern vorausgesetzt:

- Alle Eltern nehmen an den Elternversammlungen der Klasse teil.
- Die gewählten Elternvertreterinnen und -vertreter der SESB-Klassen besuchen die regelmäßig stattfindenden Treffen der Gesamtelternversammlung.
- Mindestens einmal pro Jahr gibt es ein von Eltern organisiertes Treffen für die Familien der SESB-Klassen sowie alle Interessierten.
- Die Lehrkräfte beziehen die Eltern in Klassenunternehmungen und Projekttage sowie die Organisation von Klassenfahrten ein.
- Zwischen Lehrkräften, Erzieherinnen und Erziehern und Eltern besteht ein intensiver Kontakt, um die Kinder angemessen zu fördern und zu fordern und Eltern auf Fördermaßnahmen im häuslichen Rahmen hinzuweisen. Außerdem besteht ein enger Kontakt zur Schulstation, in der u.a. eine französischsprachige Mitarbeiterin für die SESB zuständig ist.
- Die Eltern werden angehalten und dabei unterstützt, ihren Kindern eine optimale sprachliche Förderung in beiden Sprachen zukommen zu lassen. Dies gilt insbesondere für Kinder aus einem einsprachigen Elternhaus.

2 Das PriiL-Projekt

PRiiL:
Ein **P**rojekt der **R**egenbogenschule zum **i**nterkulturellen und **i**nterreligiösen **L**ernen

2.1 Was will PriiL?

Der Unterricht will im Lebensraum Schule den Schülerinnen und Schülern Möglichkeiten der Begegnung mit anderen Religionen und Kulturen bieten, um diese kennen und verstehen zu lernen. Ein Schwerpunkt liegt auf dem Entdecken von verbindendenden Gemeinsamkeiten aller.

- Die eigene Religion/ Weltanschauung soll nicht aufgegeben (eher gefestigt), sondern als anerkannt und gleichberechtigt nebeneinander erlebt werden.
- Damit verbunden sind der Abbau von Vorurteilen, die Verarbeitung von Ängsten und die Entwicklung eines offenen Umgangs miteinander. Somit leistet PRiiL unter anderem auch einen Beitrag zur Gewaltprävention.
- Hierbei spielt der Erlebnis- und Erfahrungsprozess eine wichtige Rolle, der durch eigene persönliche Ausdrucksmöglichkeiten in den Bereichen Kunst, Musik, Tanz und Theater stattfinden kann.
- Es geht nicht darum, Kunstwerke zu schaffen, sondern über die Kunst zu kommunizieren, erfahren, spüren, fühlen und zu lernen.
- PRiiL versteht sich als Prozess, der versucht, Unwissenheit, Vorurteile, Verständnislosigkeit, Ablehnung, Hass und Ignoranz zu überwinden und umzulenken in Neugierde und „Wissen wollen“. Ein Prozess, der jeden Tag wieder beginnen muss, der nicht enden darf und auch nach Projektabschluss nicht beendet sein wird.

2.2 Wer unterrichtet PriiL?

Die Religions- und Weltanschauungslehrer*innen der Regenbogenschule (aus Christentum, Islam und humanistischer Weltanschauung) bilden gemeinsam mit einem jüdischen Mitarbeitenden und Künstler*innen als Vertreter*innen o.a. Religionen aus den Bereichen: Malerei, Bildhauerei, Musik, Theater und Tanz, sowie den Klassenlehrer*innen der teilnehmenden Klassen, ein Team.

2.3 Wie ist PRiiL organisiert?

Die Schüler*innen der vierten Klassen nehmen im gesamten Schuljahr an vier verschiedenen Workshops (Judentum, Christentum, Islam und humanistische Weltanschauung) teil. In der Stundentafel ist dafür montags, die 3. und 4. Stunde fest eingeplant, außerdem steht zur künstlerischen Vertiefung für interessierte Schüler*innen die 6. Stunde zur Verfügung. Die Workshops werden von wechselnden Teams aus Religions- und Weltanschauungslehrer*innen, Klassenlehrer*innen und Künstler*innen gestaltet. Ein fester Bestandteil der Workshops ist die Vermittlung von Basiswissen aus den Religionen und von einem gemeinsamen, zu Schuljahresbeginn festgelegten, verbindenden Thema. Als außerschulischer Lernort wird in jedem Workshop das entsprechende Gotteshaus mit den Schüler*innen besucht. Am Ende eines Schuljahres findet mit allen Schüler*innen der vierten Klassen eine gemeinsame Abschlusspräsentation im Lichthof der Schule statt.

Aufgrund der erfolgreichen Arbeit ist die Schule offiziell Schwerpunktschule für interkulturelle/ interreligiöse Arbeit.

Historie des Projekts:

Schuljahr	Themen u. Inhalte
2018/19	Wir sitzen alle in einem Boot!
2017/18	Komm‘ wir bauen ein Haus!
2016/17	Vielfalt unterm Regenbogen – **10 Jahre PriiL, festliche Jubiläumsfeier**
2015/16	Was haben wir gemeinsam?
2014/15	Mose – Willkommen in der Fremde
2013/14	Miteinander
2012/13	Wir bauen ein Haus
2011/12	1. Halbjahr: Arbeit in den 3. u. 4. Klassen 2. Halbjahr: Aufeinander zugehen - Freundschaftsbrücken
2010/11	Symbol: Wege – Weggehen um anzukommen
2009/10	Josef und seine Brüder, „Eine Familiengeschichte von heute“ aus der Thora, Bibel und dem Koran
2008/9*	**PRiiL wird geboren:** Schöpfungsgeschichte und Entstehung neuen Lebens – „Zurück in die Zukunft“ **Humanistische Weltanschauung kommt zum Trialog dazu**
2007/8*	Gemeinsamer **Projekttag** mit Eltern, Lehrern und Künstlern zum Thema: 10 Gebote Ein **Buch** entsteht – „Was glaubst du denn? – Spurensuche“ **Abschlussfest und Eröffnung der Wanderausstellung**

* Die Regenbogen-Schule hat in den Jahren 2006-2009 in Folge am Wettbewerb „Schulen im Trialog“, ausgeschrieben von der Herbert-Quandt Stiftung, teilgenommen und zwei Mal einen Preis für ihre Arbeit erhalten. Eine weitere Teilnahme war nicht möglich, jedoch die Fortsetzung der Arbeit von allen Beteiligten und der Schulleitung erwünscht. Daraus entstand das schulinterne Projekt: PriiL.

3 Sprachbildungskonzept

Schuljahr 2018/2019

3.1 Allgemeine Angaben zu Rahmenbedingungen und Ressourcen

Name der Schule	Regenbogen-Schule (08G09)
Schulart	Grundschule
Ganztagsform	offen
Anzahl der zugewiesenen Sprachförderstunden	**Primarstufe 91,2, SEK i/II 12,1, Dispositionspool – 2,5**
Anzahl der Stunden für Sprachbildungskoordination	2
Angaben zu Lehrkräften und pädagogischen Fachkräften	
Anzahl der Lehrkräfte	45
Anzahl weiterer pädagogischer Fachkräfte	20
Anzahl der für Sprachbildung qualifizierten Lehrkräfte/Fachkräfte	3
Anzahl der Lehrkräfte für herkunfts-sprachlichen Unterricht	7
Angaben zu den Schülerinnen und Schülern	
Gesamtzahl der Schüler/-innen	516
Anzahl der Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunft (ndH)	364
Anzahl der Schüler/-innen mit Lehrmittelbefreiung (LmB)	287
Erstsprache, die von den Schüler/-innen vorrangig gesprochen wird	Türkisch, Arabisch, Französisch
Anzahl der Neuzugänge ohne Deutsch-kenntnisse	Ca. 5 pro Schuljahr
Angaben zur Konzepterstellung	
Sprachbildungskoordinator/in	Fr. Skupin
beteiligte Personen und Gremien	Fr. Skupin, Fr. Sydow, Fr. Kolk, Fachbereich Deutsch

3.2 Bestehende Maßnahmen zur durchgängigen Sprachbildung

Sprachbildung als Querschnittsaufgabe in allen Fächern

Vereinbarungen im Schulprogramm	Leseförderung
	→ Steigerung der Lesekompetenz
	→ Steigerung der Lesefreude
Schulinterne Curricula: Absprachen zu Inhalten und Methoden	Zu Beginn eines jeden SJ wird in den Klassen 3 bis 6 (Regelbereich) und 3, 4 der SESB ein Leseflüssigkeitstraining durchgeführt, Klasse 2 am SJ-Ende,
	Verständigung auf zu vermittelnde Lesestrategien

Elternpartizipation

Einbezug der Eltern in schulische Angebote, Bildungsangebote für Eltern	Beteiligung der Eltern am Vorlesetag
	Schulung der Eltern für den Vorlesetag

Kooperationen

Partner im Unterricht: z.B. Lesepaten, Bibliotheken	Lesepaten
	Bibliothek in der Schule
	Stadtteilbibliothek Neukölln
Partner im außerunterrichtlichen Bereich: z.B. Mercator	
	Morus 14
Kooperation mit aufnehmenden und abgebenden Einrichtungen (Kita, GS…)	Kooperationsvertrag mit der Zuckmayer-Schule
	Kooperationsvertrag mit der Kita MiniMix

Sprachbildende Projekte

Kultur: z.B. Leseprojekte, Theater…	Vorlesewettbewerb
	Vorlesetag im November
	Theater (FIBS, Fremdsprachenunterricht, zu Weihnachten, etc.)

Mehrsprachigkeit:	Eltern lesen in der Herkunftssprache zum Vorlesetag vor
z.B. Projekttage zu Herkunftssprachen	

3.3 Feststellung des Sprachstands und des Förderbedarfs

Verfahren zur Sprachstandserfassung differenziert nach Kompetenzen

Sprachstandserhebungen (Profilanalyse, C-Test u. a.)	
	LAUBE (1. Kl., zu Schuljahresbeginn)
Tests zur Lese- und Schreibkompetenz (HSP, Lesewörter-Stolpertest u. a.)	Lesewörter-Stolpertest (Kl. 2 bis 6)
	Hamburger Schreibprobe (durchgängig bei Bedarf)
Umsetzung und Zielgruppe	s.o.
Zeitpunkt der Durchführung	s.o.
Darstellung der Ergebnisse	tabellarisch
Rückmeldungen an die Eltern	erfolgt am Elternabend

Nutzung der Ergebnisse von Lernstandserhebungen und Vergleichsarbeiten:

Laube/LAL	Erstellung differenzierter Förderpläne
Vera 3/Vera 8	Erstellung differenzierter Förderpläne (Vera 3)
Umsetzung:	Klasse 1 (LAUBE), Klasse 3 (Vera 3)
Zielgruppe	
Zeitpunkt der Durchführung	Schuljahresbeginn, April/ Mai
Darstellung der Ergebnisse	ISQ
Rückmeldungen an die Eltern	Klassenbezogen am Elternabend, (Ergebnisse evtl. auf der Homepage veröffentlichen?!)

3.4 Integrative Sprachförderung im Unterricht und/oder additive Förderung

Integrative Sprachförderung

Umsetzung: Zielgruppe und Organisationsform	Im Klassenverband bzw. in Teilgruppen
Inhaltliche Schwerpunktthemen: z.B. Leseförderung, Aufbau des Fachwortschatzes	Förderung der Leseflüssigkeit
	Anwenden von Lesestrategien

Methoden und Materialien: z.B. Lesestrategien mit dem Lesenavigator	Durchführung eines Leseflüssigkeitstrainings
	Erprobung von Lesestrategien
Dokumentation der Sprachentwicklung: z.B. Portfolio, Kompetenzraster	Tabellarische Darstellung der Ergebnisse des Stolperwörter-Lesetests
Zeitrahmen und Stundeneinsatz:	Leseflüssigkeitstraining ca. 6 Wochen zu Schuljahresbeginn 3 TE / Woche
Doppelsteckung, Vorbereitung im Team	
Stundeneinsatz für Unterrichtsentwicklung	Pro Klasse eine Teilungsstunde Deutsch pro Woche

Additive Sprachförderung

Umsetzung: Zielgruppe und Organisationsform	Intensiv-Kurs-Sprachförderung (1. Klasse, 10 Stunden)
	In den 1., 2. und 3. Klassen 2 Förderstunden pro Woche
Inhaltliche Schwerpunktthemen: z.B. Leseförderung, Aufbau des Fachwortschatzes	Leseflüssigkeitstraining, Erprobung von Lesestrategien, Aufbau des Fachwortschatzes
Methoden und Materialien: z.B. Schreibstrategien	BiSS-Box mit differenzierten Texten für das Leseflüssigkeitstraining
	Sekundärliteratur und Unterrichtsmaterialien zum Einsatz von Lesestrategien
Dokumentation der Sprachentwicklung: z.B. Lernpläne, Portfolio, Kompetenzraster	Liste mit gelesenen Texten (Lix), Stolperwörterlesetests
Zeitrahmen und Stundeneinsatz:	
Teilungsunterricht, additive Angebote	
Stundeneinsatz für Unterrichtsentwicklung	6-8 Wochen / im 1. Halbjahr, 3x LFT pro Woche

3.5 Entwicklungsschwerpunkte zur durchgängigen Sprachbildung

im Schuljahr 2018/19

Der Entwicklungsschwerpunkt / die Entwicklungsschwerpunkte:

Leseförderung durch Erprobung geeigneter Lesestrategien im Rahmen des Projekts „BiSS-Transfer“, 2. Jahr

Begründung für den Entwicklungsschwerpunk:
(aus der Bestandsaufnahme und derzeitigen Maßnahmen begründet abgeleitet)

1. Die SuS müssen geeignete Lesestrategien zum selbstständigen Erschließen von (Sach-)Texten kennen und anwenden können

2. Der Einsatz der Lesestrategien muss differenziert nach Klassenstufe und entsprechend der Lesekompetenz der SuS stattfinden

3. Leseförderung darf nicht nur die Aufgabe des Deutsch-Unterrichts sein, sondern muss gezielt in allen Fächern stattfinden. → Die gewählten Lesestrategien müssen auch im Fachunterricht eingesetzt werden.

Entwicklungsziel für das laufende Schuljahr**:**

Erprobung von Lesestrategien

(Überprüfung mithilfe des Stolperwörter-Lesetest)

Wie können Ziele formuliert werden? Hilfreich ist die Verwendung des **SMART-Prinzips** zur klaren und unmissverständlichen Definition von Zielen.

Spezifisch Ziele müssen eindeutig definiert sein
Messbar Ziele müssen messbar und überprüfbar sein
Akzeptabel Ziele müssen akzeptiert und legitim sein (Zielgruppe/Adressat)
Realistisch Ziele müssen möglich/ erreichbar sein
Terminiert Ziele müssen mit klaren Terminvorgaben versehen sein

Ziel (Was soll erreicht werden?)	**Kriterien** (An welchen **Merkmalen** kann man festmachen, dass das Ziel erreicht wurde?)	**Indikatoren** (Woran und in welcher **Ausprägung** zeigt sich die Erreichung des Ziels?)
Unterschiedliche Lesestrategien sollen in den verschiedenen Klassenstufen erprobt werden	In den Klassen 3 bis 6 wurden mind. 2 Lesestrategien eingeführt und erprobt	SuS können die erprobte Lesestrategie selbstständig Anwenden um Texte zu erschließen
Einigung auf eine geeignete Lesestrategie pro Klassenstufe zum Einsatz im Fachunterricht	Die Deutsch-Lehrer einigen sich pro Klassenstufe auf eine Lesestrategie	SuS wenden diese Strategie auch im Fachunterricht an

Zeit-Maßnahmenplan

Um die Ziele zu realisieren, sollten die Maßnahmen so konkret wie möglich geplant werden. Zu jedem Ziel sind mehrere Maßnahmen möglich.

Ziel: Erprobung von Lesestrategien		
1. Maßnahme: Durchführung des Leseflüssigkeitstrainings in den Klassen 3 – 6 in den ersten 6		
Wer ist verantwort-	Was?	Wer ist beteiligt?
Fr. Sydow, Frau. Kolk	Material zur Verfügung stellen (Stolper-	Alle Deutsch-Kolleginnen
Fr. Kuttner	Sichtung der Ergebnisse des Stolper-Wör-	Alle Deutsch-Kolleginnen
2. Maßnahme: Durchführung der Erprobungsphase		
Wer ist verantwort-	Was?	Wer ist beteiligt?
Fr. Sydow,	Bereitstellung von Material zu den Lesestra-	Fr. Kolk
Fr. Kolk	Koordination der Einigung auf geeignete	Fr. Sydow

Ziel:		
1. Maßnahme:		
Wer ist verantwortlich?	Was?	Wer ist beteiligt?
2. Maßnahme:		
Wer ist verantwortlich?	Was?	Wer ist beteiligt?

3.6 Überprüfung der Umsetzung und des Nutzens der Maßnahmen zum Entwicklungsschwerpunkt

im Schuljahr: 2017/18

Welchen Nutzen zeigen die Maßnahmen zum Entwicklungsschwerpunkt?
Die Evaluation überprüft entweder

- die Umsetzung der Maßnahmen (Prozessevaluation)
- oder die Erreichung der Ziele (Ergebnisevaluation)

Schwerpunkt der Evaluation (Ziel oder Maßnahme bitte benennen) Verbesserung der Leseflüssigkeit durch Leseflüssigkeitstraining		
Kriterium und Indikatoren (An welchen konkreten/messbaren Faktoren erkenne ich, dass das Ziel erreicht wurde?): **Steigerung der Punkte beim Stolperwörter-Lesetest**		
Wer evaluiert? (Namen)	**Wer wird befragt?** **(Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler, Eltern)**	**Wann?** (Zeitpunkt der Evaluation)
Deutsch-Lehrer*Innen	Schüler*Innen Klassen 2 bis 6	Bis 02.10.2019

Schwerpunkt der Evaluation (Ziel oder Maßnahme bitte benennen)

4 Das Hortkonzept

4.1 Konzeption

Beitrag des Erzieher/innen Teams

Die Hortbetreuung der Regenbogen-Grundschule gliedert sich in zwei unterschiedliche Bereiche.

Die Kinder des Europaschulzweiges (SESB) erhalten Unterricht und Betreuung im Rahmen der gebundenen Ganztagsschule von der 1. bis zur 6. Klasse.
Dies betrifft zurzeit etwa 138 Kinder.
Sie haben ihren Freizeitbereich im arc-en-ciel (1. – 3. Klasse) und in einem Raum der Zuckmayer-Schule.
Die Betreuung von 16.00 – 18.00 Uhr findet im arc-en-ciel statt.

Die Kinder des Regelschulbereiches werden nach dem Unterricht bis 16:00 bzw. bis 18:00 Uhr im Hort „Rebola“ („Regenbogenland“) in der Bornsdorfer Str. 15 betreut. Im Moment betreuen wir dort 153 Kinder.

Der Frühhort von 06:00 bis 7:30 Uhr findet im Schulgebäude in der Morusstraße statt und Ferienbetreuung im Hort „Rebola“. Die Ferienbetreuung kann aufgrund der Kooperation mit der benachbarten Konrad-Agahd-Grundschule auch im Hort Schierker Straße 44 stattfinden.

Die folgenden Ausführungen beziehen sich auf den Hort „Rebola“ in der Bornsdorfer Straße 15.

Wir verstehen unseren Hort als schul – und familienergänzende Einrichtung mit Freizeit – und Bildungsangeboten.
Unsere pädagogische Arbeit zielt darauf ab, die Kinder zu befähigen, sowohl ihren gegenwärtigen Alltag als auch ihr zukünftiges Leben zu bewältigen. Das bedeutet, dass wir den Kindern helfen und sie dabei unterstützen

- Kontakte zu anderen Menschen aufzunehmen und zu gestalten
- Befindlichkeiten und Gefühle in Worte zu fassen
- Ihre Interessen und Neigungen herauszufinden und sich auszuprobieren
- Die eigenen Grenzen wahrzunehmen und die Grenzen anderer zu erkennen

  und zu respektieren
- Konflikte in angemessener Form verbal zu lösen
- Sich in ihrem „Kiez“ und der näheren Umgebung selbständig zurechtzufinden

Ein rücksichtsvoller, respektvoller Umgang miteinander und die Entwicklung der Selbständigkeit der Kinder sind uns bei unserer Arbeit besonders wichtig.

Was bedeutet das konkret?

1. Kinder und Erzieher begrüßen und verabschieden sich, wenn sie im Hort ankommen oder ihn verlassen.
2. Wir hören einander zu und lassen uns ausreden.
3. Wir legen Wert auf den achtsamen Umgang mit Spiel- und Bastelmaterialien, denn auch mutwillige Zerstörung ist ein Zeichen von Respektlosigkeit anderen gegenüber.
4. Im wöchentlichen „Kinderteam“ mit der Bezugserzieherin sollen die Kinder lernen im Dialog miteinander ihre Wünsche und Bedürfnisse zu äußern und Konflikte verbal auszutragen. So dient das „Kinderteam“ auch der inhaltlichen Vorbereitung unserer Arbeit.

Die **„5 Regeln für den Tag“** aus der Schulvereinbarung sind Grundlage unserer Hortarbeit.

Ich habe das Recht, in Ruhe zu lernen und zu spielen	Û	Ich störe andere nicht
Ich will mich im Hort sicher und wohl fühlen	Û	Ich bedrohe oder gefährde niemanden
Ich will nicht verletzt werden	Û	Ich verletze niemanden mit Worten oder Taten
Ich möchte gegrüßt und freundlich behandelt werden	Û	Ich grüße und bin höflich
Mein Eigentum soll respektiert werden	Û	Ich achte fremdes und Horteigentum

4.2 Unsere Hausordnung

1. Wir melden uns an, wenn wir in den Hort kommen („ankreuzen“)
2. Wir melden uns ab, wenn wir den Hort verlassen („durchstreichen“)
3. Hunde sind auf dem Gelände verboten.
4. Wir achten im Hort auf Sauberkeit.
5. Wir verzehren in Haus und Garten Keine Kaugummi, China-Nudeln usw.
6. Mitgebrachtes Essen ist im Hort nicht erwünscht (siehe Piktogramme).
7. Handys bleiben ausgeschaltet in der Schultasche.
8. Wir beachten die Regeln des Hortes.

Nach Schulschluss sieht der **Tagesablauf** im Hort folgendermaßen aus:

Erste Essensrunde	12:30 – 13:00 Uhr
Zweite Essensrunde	13:15 – 13:45 Uhr
Dritte Essensrunde	14:00 – 14:30 Uhr

Die Hausaufgaben können von ca. 12:50 bis 15:35 Uhr erledigt werden.

AG – und Beschäftigungszeiten sind täglich ab 14.00-15.30 Uhr.

Bitte geben Sie uns in dieser Zeit die Möglichkeit, inhaltlich mit Ihren Kindern zu arbeiten und Ihrem Kind die Möglichkeit, aktiv am Hortleben teilzunehmen.

4.3 Grundzüge der offenen Hortarbeit

Unsere Hortarbeit ist offen konzipiert, d.h. es gibt keine festen Gruppen.

Alle Kinder haben eine „Bezugserzieherin“, die vorrangig als Ansprechpartnerin für sie und die betreffenden Eltern fungiert. Die Bezugserzieherin leitet auch das „Kinderteam“ der ihr zugeordneten Kinder.

Da es keine festen Gruppen gibt, haben wir auch keine Gruppenräume. Wir haben „Funktionsräume“.

Die **Mensa**, ein großer Durchgangsraum, wird nach dem Essen auch zum Spielen genutzt.

Im **Spielzimmer** finden sich die meisten Brettspiele.

Die **Bau-und Lego-Zimmer** bieten den Kindern Holzbausteine, Tiere, Spielzeugautos usw. zum fantasievollen Spielen an.

Vier mit kindgerechten **Computerspielen** ausgestattete Geräte stehen im Computerraum zur Verfügung. Einen Internet-Anschluss haben wir nicht! Die Kinder können die Computer ab der 3. Klasse nutzen.

In den **Kunsträumen** können die Kinder das Gestalten mit unterschiedlichen Materialien ausprobieren.

Der **Tanzraum** bietet die Möglichkeit zum Tanzen und für Bewegungsspiele.

Der „**Puppenraum“** beherbergt viele Zutaten für das so wichtige Rollenspiel:
Küchenutensilien, Höhle, Verkleidungssachen, Puppen, Arztkoffer usw.

Im wohnlich eingerichteten **Entspannungsraum** können die Kinder sich ausruhen und in Ruhe Bücher betrachten, bzw. lesen. Wir haben auch die Möglichkeit, dort DVDs zu zeigen.

Der **Hausaufgabenraum** wird für eben jene genutzt; freitags steht er als zusätzliches Spielezimmer zu Verfügung.

Diesen unterschiedlichen Funktionsräumen ordnen sich die Kinder selbständig zu, wobei wir regelnd eingreifen.

4.3.1 Arbeitsgemeinschaften

An festen Wochentagen bieten wir Aktivitäten (AGs) an, denen sich die Kinder frei zuordnen können. Jedes Kind hat die Möglichkeit, in eine AG „hineinzuschnuppern“, um dann eine eigenständige Entscheidung zu treffen. In Ausnahmefällen gibt es Projekte / AGs, an denen alle Kinder teilnehmen müssen. Es gibt AGs, die bestimmten Altersgruppen bzw. Klassenstufen vorbehalten sind.

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Kochen/Backen	Basteln	Kinderteam	Tanzen	Schwimmen
Bowling/14 tägl.	Entspannung		Kreativstunde	Kreativstunde
Experimente	Kunst		Kunst	Kunst

Die AGs können nur dann stattfinden, wenn die Aufsichten gewährleistet sind.

4.3.2 Hausaufgaben

Den Kindern steht im Hort ein Hausaufgabenzimmer zur Verfügung, in dem sie täglich außer am Freitag von ca. 12:50 bis 15:35 Uhr von einer Kollegin betreut werden. Wir bieten Hausaufgabenbetreuung, jedoch keinen Nachhilfe- oder Förderunterricht an. Die Eltern besprechen mit den Bezugserziehern, ob ihr Kind die Hausaufgaben im Hort erledigen soll.

Auf jeden Fall liegt die tägliche Kontrolle der Hausaufgaben auf Vollständigkeit, Richtigkeit und Ordentlichkeit in der Verantwortung der Eltern!

Ab der 3. Klassenstufe steht den Kindern bei Bedarf ein weiteres, nicht betreutes Zimmer zur Verfügung, in dem sie in Ruhe arbeiten können.

4.3.3 Erziehung zur Selbstständigkeit

Wir bereiten die Kinder bis zum Ende der 4. Klasse bestmöglich auf die „Zeit nach dem Hort“, also ihr zukünftiges Leben vor. Dies bedeutet, dass den Kindern ab Klassenstufe 3 mehr Eigenverantwortung übertragen wird. Die Kinder sollen ihre Eigenverantwortung üben können, indem ihnen größere Freiräume als den jüngeren Kindern zugänglich gemacht werden. Nachdem sie zwei Jahre lang den Weg von der Schule zum Hort in Begleitung zurückgelegt haben, sind Kinder ab der Klassenstufe 3 in der Regel in der Lage, nach Schulschluss allein in den Hort zu kommen. Die Eltern geben hierzu ihre schriftliche Zustimmung.

Im Außengelände des Hortes können sich Kinder ab Klassenstufe 3 ohne ständige, direkte Aufsicht aufhalten.

Wir bereiten Kinder ab Klassenstufe 3 darauf vor, mit dem schriftlichen Einverständnis der Eltern Aktivitäten außerhalb des Hortgeländes wahrnehmen zu können.

Wenn die Kinder dem Hort entwachsen sind, in der Regel nach dem 4. Schuljahr, sollten sie in der Lage sein, ihre Freizeit eigenverantwortlich und sinnvoll zu gestalten und sich selbstständig in der Stadt orientieren zu können.

4.4 Elternarbeit

Intensive Zusammenarbeit mit den Eltern setzt Vertrauen und gegenseitige Information voraus.

Bei der Anmeldung müssen die Sorgeberechtigten aktuelle Telefonnummern- auch Mobilfunknummern!- und ggf. schriftliche Informationen über eventuelle gesundheitliche Probleme des Kindes im Hort hinterlegen (Allergien, Diabetes usw.)

Sofern nicht auf der Karteikarte andere dauerhafte abholberechtigte Personen genannt sind, erwarten wir jeweils eine schriftliche Erlaubnis der Eltern, an wen das Kind mitgegeben werden darf oder ob es alleine nach Hause gehen kann.

Dazu treffen wir keine telefonischen Absprachen!

Abholende Personen informieren die Erzieher, dass das Kind jetzt den Hort verlässt.

Die Eltern haben die Pflicht, ihr Kind zu entschuldigen, wenn es den Hort nicht besucht, da wiederholtes unentschuldigtes Fehlen zur Kündigung des Hortplatzes führen kann.

Für die Schulferien benötigen wir von den Eltern eine **verbindliche** Anmeldung zur Betreuung.

Zu Beginn eines Schuljahres findet im Hort ein Elternabend statt, weiterhin können nach Bedarf noch Elterncafés stattfinden.

Die Bezugserzieher/-innen nehmen außerdem an den Schul-Elternabenden teil.

Wir bieten den Eltern nach Terminabsprache Einzelgespräche an, wobei wir einen Dolmetscher hinzuziehen, falls es uns nötig erscheint.

Bei Entwicklungs- oder Erziehungsproblemen nennen wir den Eltern gern Kontaktadressen von Beratungsstellen.

Medikamente verabreichen wir im Ausnahmefall nach detailliertem ärztlichem Attest.

5 Austausch mit Partnerschulen in der Ukraine

Schüleraustausch Regenbogen-Schule (D) - 3. Schule-Sokal (Ukraine)

Wir lernen, weil wir uns begegnen.

Berlin ist eine Stadt im östlichen Teil Deutschlands, geprägt durch bedeutende Daten der deutschen, europäischen und Weltgeschichte. Entscheidende Ereignisse des 20. Jahrhunderts nahmen von Berlin aus ihren Lauf. Hier kann man die einzelnen Geschichtsepochen wie die Zeit des Nationalsozialismus, die Trennung in Ost und West, die Wiederfindung der Einheit und das Näherrücken der Länder unseres Kontinents besonders intensiv verspüren. Was vor zwanzig Jahren noch undenkbar war, ist heute für uns schon eine Selbstverständlichkeit: Das freie Reisen, die unbeschwerte Begegnung mit jungen Menschen anderer Länder und der gegenseitige Austausch ihrer Erfahrungen im gemeinsamen Haus Europa.
Wegen unserer Nähe zu den Ländern des ehemaligen Ostblocks und der eigenen Erfahrung der Teilung in Ost und West, sollte es gerade für uns in Berlin ein besonderes Anliegen sein, die Hände Richtung Osten auszustrecken.
Als Lehrer einer Schule in der westlichen Ukraine mit der Bitte an uns herantraten, eine Schulpartnerschaft mit einem jährlichen Schüleraustausch zu gründen, haben wir diese Anregung aufgegriffen, und so treffen sich schon seit 1999 Schüler beider Länder -abwechselnd in Sokal oder in Berlin-Neukölln.
Für die Schülerinnen und Schüler beider Länder sind Begegnungen ein sehr intensives Erlebnis auf vielen Ebenen:

- Die Erfahrung, dass Schule in anderen Ländern sehr ähnlich gestaltet wird wie bei uns, und dass erworbene Fähigkeiten ein Beitrag zur Lebensgestaltung sind.
- Die Erfahrung, dass Menschen in anderen Ländern ihre spezifische Art des familiären Zusammenlebens praktizieren und dabei bereit sind, einen Gast aus einem anderen Land über den Begegnungszeitraum einzubinden.
- Die Erfahrung, dass das Erlernen von Sprachen für die gegenseitige Verständigung sehr wichtig ist, dass es darüber hinaus auch schon möglich ist, mit einem recht kleinen gemeinsamen Wortschatz zu kommunizieren.
- Die Erfahrung, dass das gemeinsame Lernen während der Begegnungszeit viel Spaß macht und für alle eine Bereicherung ist.
- Das Kennen lernen des jeweils anderen Landes offenbart auch Unterschiede in der Lebensart der Menschen: Hier die Großstadt Berlin mit all ihren Sehenswürdigkeiten, die für manchen Fremden unvorstellbare Weite einer Stadt mit all ihren Problemen und Gegensätzen - dort das kleinstädtisch geprägte Leben in einer Umgebung, in der fast jeder jeden kennt und der Zusammenhalt der Menschen in ihrer unmittelbaren Nachbarschaft, der Familie und im Schulalltag wesentlich intensiver ausgeprägt ist.

Viele Schüler erfahren während einer Begegnung häufig das erste Mal, dass sie in einer ihnen anfangs sehr fremden Umgebung herzlich aufgenommen werden. Sprachliche Verständigungsprobleme treten da meist sehr schnell in den Hintergrund. Gemeinsame Programmpunkte wie die Durchführung eines Kunstprojektes, das Einüben eines Tanzes oder Theaterstückes oder das Erkunden einer Landschaft oder einer Stadt tragen erheblich zum Gelingen einer Begegnung bei.
Die Schülerbegegnungen unserer Schule erweitern somit den Horizont der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler, sie tragen dazu bei, Menschen anderer Länder kennen zu lernen und fördern den uns lange verwehrten Erfahrungsaustausch mit den Kindern, Jugendlichen und Familien unserer gar nicht so fernen östlichen Nachbarländer.

6 Lesepaten

Das Lesen lernen ist ein wichtiger Unterrichtsgegenstand. Es bildet die Voraussetzung für das Lernen in allen Bereichen. Gleichzeitig ist es ein wichtiges Element für den persönlichen Bildungsweg des Kindes. Kinder, die gut lesen und verstehen, was sie lesen, lernen oft leichter. Sie können mit ihrem größeren vorhandenen Wortschatz sich auch oft besser mitteilen.
Das Bürgernetzwerk Bildung hat sich als Aufgabe gestellt, ehrenamtliche Lesepaten zu gewinnen. Das Projekt „Lesepaten“ soll die Kinder darin unterstützen, dass Lesetechnik erlangt und gefestigt wird, die Kinder Freude am Lesen empfinden und ihr eigenes Leseinteresse geweckt wird.

Um ein Höchstmaß an Sicherheit zu gewährleisten, haben alle in unserer Schule tätigen Lesepaten ein erweitertes Führungszeugnis vorgelegt.

An unserer Schule sind ständig 15-20 Lesepaten tätig.
Mit einzelnen Kindern oder in kleinen Gruppen unterstützen diese Paten unsere Schüler. In einer Atmosphäre ohne Leistungsdruck kann den Kindern individuelle Hilfe gegeben werden. Die Lesepaten können dem Schüler über einen längeren Zeitraum uneingeschränkte Aufmerksamkeit schenken. Unsere Lesepaten unterstützen durch intensives Üben die Lesesicherheit unserer Kinder. Sie erklären unbekannte Wörter oder schwierige Textpassagen. In Zusammenarbeit mit den Lehrer/-innen können individuelle Leseschwierigkeiten der einzelnen Kinder behoben werden.

Eine Lesepatin ist Koordinatorin. Sie wird regelmäßig zu einem Erfahrungsaustausch in den VBKI eingeladen. Gemeinsam mit den beiden schulischen Ansprechpartnern werden Informationen zum Projekt analysiert und besprochen. Ebenfalls findet regelmäßig ein Treffen aller schulischen Ansprechpartner im VBKI statt. Das Bürgernetzwerk organisiert zahlreiche Fortbildungen für unsere Lesepaten. Dies erfolgt in Kooperation mit der FU Berlin.
Regelmäßig findet ein Erfahrungsaustausch der Lesepaten mit den Koordinatorinnen statt.
Fragen und evtl. Probleme können so schnell geklärt werden.

7 Besonderheiten der Fachbereiche

Vorbemerkung: Die Aussagen zum Inhalt der Wissensvermittlung in den einzelnen Fachbereichen entnehmen Sie bitte dem Schulinternen Curriculum.)

8 Die Schulanfangsphase

Die Kinder der Klassen 1 bis 3 werden jahrgangsbezogen unterrichtet. Dadurch bleibt die Klassengemeinschaft über drei Jahre erhalten. Die Lehrkraft begleitet die Schüler*innen und Eltern i. d. R. über diese drei Jahre als Ansprechpartner*in. Dabei steht die kontinuierliche Vermittlung des altersangemessenen und individuellen Lernens im Mittelpunkt. Viel Wert wird auf den Aufbau einer Klassengemeinschaft im Rahmen des Sozialen Lernens sowie der Durchführung eines Morgenkreises/ ab Kl.2 des Klassenrats gelegt. Auch teambildende Projekte, wie das Zirkusprojekt, unterstützen dieses Vorhaben.

8.1 Kernelemente der Schulanfangsphase

Aufnahme der Kinder

Um die Lernausgangslage aller neuen Schulanfänger*innen zu bestimmen, werden vielfältige Möglichkeiten genutzt. Zum Kennenlernen werden bereits die Kooperationspartnerschaften mit den Kitas genutzt. Gegenseitige Hospitationen und gemeinsame Projekte werden durchgeführt.

Im Frühjahr laden wir die neuen Schulanfänger*innen sowie deren Eltern zu einer Kennenlernstunde in die Schule ein. In spielerischer Form turnen, malen und arbeiten die Kinder, damit wir uns ein ungefähres Bild über das Leistungsvermögen machen können. Eine Kurzdokumentation auf einheitlichen Testbögen soll die Einschätzung erleichtern. Sie wird den jeweiligen zukünftigen Klassenlehrer*innen zur Verfügung gestellt und ermöglicht eine ausgeglichene Klassenaufteilung.

In den ersten Schulwochen führen wir mit allen neuen Schüler*innen den LAUBE-Test (Lernausgangslage Berlin) durch, welcher uns in den ersten Bereichen Deutsch und Mathematik Aufschluss über die vorhandenen Kompetenzen gibt, die in der Kita und im Elternhaus bereits vermittelt wurden. Die Aufgaben werden teilweise in Kleingruppen sowie in Einzelarbeit i. d. R. von dem/der Klassenlehrer*in oder Co-Klassenlehrer*in durchgeführt. Jedes Team nutzt nach Bedarf weitere Testverfahren, Handreichungen und Fachkräfte bei besonderen Auffälligkeiten. Somit kann schnellstmöglich der Förderbedarf der Kinder festgestellt und unterstützende Maßnahmen schnellstmöglich eingeleitet werden. **Auf eine Beteiligung der Eltern bei der Bildungs- und Erziehungsarbeit legen wir sehr großen Wert.**

Flexibles Verweilen

Die Möglichkeit des Verweilens, also des Wiederholens einer Klassenstufe haben wir in den letzten Jahren als sehr gewinnbringend für die Kinder der SAPH erlebt.

Laut §22, Abs. 3 der Grundschulverordnung verbleiben „Schülerinnen und Schüler, deren Lernentwicklung nach zwei Schuljahren eine erfolgreiche Teilnahme am Unterricht in Jahrgangsstufe 3 nicht erwarten lässt,…auf Beschluss der Klassenkonferenz…, ein drittes Schuljahr in der Schulanfangsphase, das nicht auf die allgemeine Schulpflicht angerechnet wird“.

Entscheidungskriterien sind die in den Rahmenlehrplänen sowie im Schulinternen Curriculum festgehaltenen Anforderungen, insbesondere die Kenntnisse der deutschen Sprache sowie der Lesekompetenz werden hierbei besonders hervorgehoben.

Da die Eltern fortlaufend im Schuljahr über den Leistungsstand ihres Kindes informiert werden, kommt die Verlängerung der SAPH um ein Jahr nicht überraschend. Schon vor Schuleintritt sowie auf der 1. Elternversammlung im 1. Schuljahr wird dieses Verfahren den Eltern erläutert. In der Regel wird ein informelles persönliches Gespräch über den Einzelfall geführt. Hier gibt es Hinweise zur Arbeitsweise im Unterricht und zur möglichen Fortführung im Elternhaus. Fördermöglichkeiten werden abgewogen und ggf. eingeleitet.

In enger Absprache mit den Kollegen der nächstniedrigeren Klassenstufe wird dann entschieden, welche Klasse das Kind besuchen wird. Hierbei wird sowohl auf die Klassenstärke, das Bestehen einer persönlichen Beziehung, Geschwisterkinder etc. Rücksicht genommen. Wenn es möglich ist, besucht das betreffende Kind die neue Klasse bereits noch im alten Jahr in so genannten Schnupperstunden.

Durch jahrgangsübergreifende Projekte wie die Projektwoche, das Zirkusprojekt oder gemeinsame Ausflüge und Wandertage lernen sich die Kinder und Pädagog*innen der Klassen 1-3 allgemein untereinander kennen.

8.2 Kompetenzorientiertes Lernen und individuelle Förderung

Um eigenaktives und kooperatives Lernen zu ermöglichen, nehmen in der Regenbogenschule Lernformen, die zur Selbstständigkeit und zum selbstverantwortlichen Lernen beitragen, einen breiten Raum ein. Die spielerische Förderung basaler Fähigkeiten in den ersten Schulmonaten wird zunehmend von einem eigenständigen Arbeiten in Einzel- oder Partnerarbeit, später auch in Gruppenarbeit abgelöst. Die Arbeit am Tages- und Wochenplan, Freiarbeit mit leistungsdifferenzierten und spielerischen Angeboten, das Lernen an Stationen oder am Lernbuffet wird ergänzt durch die individuelle Förderung durch Lesepat*innen, Sonderpädagog*innen, in temporären Lerngruppen und durch spezifische Angebote wie Sprach- und Fremdsprachenunterricht, Frühradfahren, Schwimmbär-Projekt sowie kreativer Projekte mit Künstlern. Im Morgenkreis sowie im Klassenrat werden situationsgerecht und schülernah wichtige Ereignisse besprochen und entschieden.
Bei den fächerübergreifenden bzw. projektorientierten Angeboten werden **Handlungskompetenzen besonders gefördert durch:**

- Absprachen und gegenseitige Unterstützung der Schüler*innen untereinander in Partner- und Gruppenarbeit
- Auswählen des Lernbereiches (differenzierte Aufgaben) und des Lernpartners unter Einbeziehung von Medien (Bücher, Lernkarteien, Lernsoftware)
- Zielvereinbarungen mit dem/der Lehrer*in und/oder den Lernpartner*innen
- Finden eigener Lösungswege und aufgaben bei Tages- oder Wochenplänen, Stationen, Freiarbeitsphasen sowie am Lernbuffet
- Selbstkontrolle
- Hilfsangebote selbstständig suchen und wahrnehmen
- Hilfsstrategien trainieren (Recherche, Wörterbucharbeit etc.)
- Stärkung der Selbstreflexion und Metakognition
- Vermittlung sowie Anwendung einer wertschätzenden und (selbst-)kritischen Feedbackkultur
- Einüben von Konfliktbewältigungsstrategien mit Unterstützung der Lehrer*innen und Schüler*innen

8.3 Multiprofessionelle Zusammenarbeit

An der Regenbogen-Schule besteht seit Jahren ein Netzwerk aus schulinternen (Lehrkräfte, Erzieher*innen) und schulexternen Mitarbeitern (Schulstation, Nachhilfe „Intelligenzquelle“, Polizei, Schulpsychologie, SIBUZ, Jugendamt, soziale Einrichtungen etc.). Dadurch können wir Kindern sowie deren Eltern schnelle und zielgerichtete Hilfe bieten.

Zusammenarbeit zwischen Lehrkräften und Erzieher*innen
Die Zusammenarbeit zwischen Lehrer*innen und Erzieher*innen ist in der SAPH besonders eng. Dies spiegelt sich in der gemeinsamen Durchführung von Elterngesprächen zum sozialen Entwicklungsstand des Kindes, gemeinsam durchgeführten Projekttagen sowie im Elternabend wieder.
Ein Austausch über den sozialen und leistungstechnischen Entwicklungsstand der Kinder findet dabei durch individuelle Absprachen statt.

8.3.1 Zusammenarbeit zwischen Lehrer*innen und der Schulstation

Die Schulstation stellte das Binde- bzw. Vermittlungsglied zwischen Schule, Eltern und schulexternen Hilfeeinrichtungen wie z. Bsp. dem Jugendamt dar. Die Mitarbeiter*innen haben zu einem Studientag mit den Pädagog*innen die Aufgabenschwerpunkte wie folgt festgelegt:

- Beratung von Schüler*innen, Lehrer*innen und Eltern
- Einzelfallberatung/Vermittlung in besonders schwierigen Fällen in individueller Runde
- Teilnahme an Helferkonferenzen
- Entwicklung von Trainingsangeboten zur emotionalen Entlastung (z.B. gewaltfreie Konfliktstrategien)
- Herstellung von Hilfsangeboten (Jugendamt, Hausaufgaben-Hilfe, Soziale Einrichtungen)
- Kontakt halten zu Eltern und Lehrer*innen nach der Fallbesprechung und Überprüfung von Vereinbarungen

- Übersetzungshilfe

8.3.2 Zusammenarbeit von Lehrer*innen und Eltern

Für das Gelingen einer positiven sozialen sowie schulischen Leistungsentwicklung, ist die enge und förderliche Zusammenarbeit zwischen Lehrer*innen und Eltern unabdingbar.
Während zu den Elternabenden die Eltern über Allgemeines und Klassenrelevantes informiert werden, beraten in Einzelgesprächen die Lehrer*innen und Erzieher*innen die jeweiligen Familien individuell, wobei die Schulstation unterstützend hinzugezogen werden kann. Darüber hinaus bietet das einmal wöchentlich stattfindende Elterncafé die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch der Eltern untereinander sowie mit den Lehrkräften.
Bereits zur Anmeldung erhalten alle Eltern eine „Anmeldemappe“, in der alle wichtigen Informationen (Schulregeln, Telefonnummern, Schulprofil, Unterrichts- und Freizeitzeiten) enthalten sind. Darüber hinaus bietet das speziell für unsere Schule angefertigte Hausaufgaben- und Mitteilungsheft einen Großteil an Informationen, welche die Eltern somit jederzeit nachschlagen können. Weiterhin gibt es regelmäßige Elterninfos (gelbe Blätter), die über Aktuelles informieren wie z.B. Schulfest, Projektwoche, Studientag oder BUT-Paket. Übersetzungsmöglichkeiten bieten hier das Elterncafé, die Schulstation sowie das Projekt „Stadtteilmütter“, mit dem unsere Schule eng zusammenarbeitet, an.

8.3.3 Zusammenarbeit mit den Kitas

Für den schulischen Bildungserfolg sowie für die soziale Entwicklung der Schüler*innen ist die frühkindliche Förderung und Vorbereitung auf die Schule in den Kitas als Bildungs- sowie Erziehungseinrichtungen maßgebend. Deshalb ist eine Kooperation mit diesen notwendig und sinnvoll, da alle Pädagog*innen daran interessiert sind, den Übergang von der Kita zur Schule für das Kind so angenehm und reibungslos wie möglich zu gestalten. Da die Kinder der Regenbogen-Schule aus 20 verschiedenen Kitas kommen, ist es nicht möglich mit allen Tagesstätten einen Kooperationsvertrag zu erarbeiten. Deshalb haben wir uns vor allem für eine enge Zusammenarbeit mit der Kita „Mini-Mix“ entschieden, da die Mehrheit der Kinder unsere Schule besucht. Darüber hinaus ist eine Kooperationsvereinbarung mit der katholischen Kita Sankt Clara in Planung.
Bestandteil eines solchen Kooperationsvertrages sind folgende:

- jährliche Auswertung der LAUBE-Tests mit den jeweiligen Lehrer*innen und Kita-Erzieher*innen
- gegenseitige Hospitation und Austausch zwischen Lehrer*innen und Kita-Erzieher*innen
- gegenseitige Besuche der Kindergruppen (Schnupperstunde, Vorlesen in der Kita, Einladung zu Festen etc.)
- gemeinsamer Elternabend in der Kita zu den Voraussetzungen für ein gelungenen Schulstart
- gemeinsame Projekte z.B. im Bereich Sport oder Kunst

9 Fachbereich Deutsch

9.1 Leitbild

Der Deutschunterricht fördert die aktiven und passiven sprachlichen Kompetenzen der Schüler/innen. Wir befähigen unsere Schüler/innen die deutsche Sprache mündlich und schriftlich korrekt anzuwenden. Dabei kommen interaktive Medien zum Einsatz. Wir verwenden lehrwerksbezogene Softwareprogramme in Kombination mit abwechslungsreichen und zeitgemäßen Lehrmethoden, um den Unterricht für unsere Schüler/innen ansprechend zu gestalten.

9.2 Entwicklungsstand/Bestandsaufnahme

Der Deutschunterricht erfolgt in der Regel durch die Klassenlehrer. In den ersten bis vierten Klassen ist der Deutschunterricht stark mit dem Sachkundeunterricht verknüpft und schöpft hieraus viele thematisch-inhaltliche Aspekte.
Seit 2018 ist mit der Einführung des neuen Rahmenlehrplans jede Doppeljahrgangsstufe mit einheitlichen Lehrwerken ausgestattet. Dadurch werden der fachliche Austausch zwischen den Kollegen/innen erleichtert und auch der fachgerechte Vertretungsunterricht abgesichert.
Die Fachkonferenz Deutsch hat einheitliche Bewertungskriterien und Korrekturzeichen festgelegt (siehe Homepage).
Im schulinternen Curriculum befinden sich alle verbindlichen, nach Doppeljahrgangsstufen geordneten und am neuen RLP ausgerichteten, Inhalte, Schwerpunkte und Kompetenzen (siehe Homepage).
In den letzten fünf Jahren erhielten alle Klassenräume nach und nach ein Whiteboard. Die Schulung des Personals erfolgte zeitgleich. Der Einsatz im Unterricht bietet völlig neue Möglichkeiten in allen Bereichen.
Auffällig ist, dass viele unserer Schüler/innen nicht hinreichend gut lesen. Sie sind dadurch nur schlecht in der Lage, Aufgaben und Inhalte zu verstehen und selbstständig zu bearbeiten. Es mangelt ihnen oft an Sprachvorbildern und einer angemessenen Kommunikation im sozialen Umfeld. Ein intensiver Konsum elektronischer Medien verstärkt die Problematik weiter.
Seit 2006 unternehmen wir verstärkt Bemühungen zur Erhöhung der Lesekompetenz (vgl. dazu Maßnahmen). Seit 2010 wird unsere Schulbibliothek auf- und ausgebaut. Durch den Umzug in einen größeren Raum, die Aufstockung der Lektüre und eine lesefreundliche Raumgestaltung werden die Schülerinnen und Schüler verstärkt zum Lesen angeregt. Die Schulbibliothek trägt zur Erhöhung der Lesefreude der Kinder entscheidend bei.
Seit etwa dreizehn Jahren kommen regelmäßig Lesepat*innen in die Regenbogen-Schule. Sie unterstützen die Bemühungen, bei Schülerinnen und Schülern die Lesekompetenz zu steigern. Insbesondere Kinder, denen das Lesen sehr schwer fällt, erfahren durch die Lesepat*innen eine individuelle Förderung, entwickeln Freude am Lesen und steigern so ihr Selbstvertrauen. Untermauert werden die Fortschritte der Kinder durch einen steten Austausch zwischen Lehrer*innen und Lesepat*innen. Gute Lernergebnisse werden gewürdigt. Die Schülerinnen und Schüler erhalten bei klasseninternen Aufführungen (Elternabende oder festliche Anlässe der Klasse), Aufführungen der Schulanfangsphasenklassen bei der Einschulungsfeier, Lesewettbewerben ab Klassenstufe 3 und zum Abschluss der 6. Klasse (schulintern und außerschulisch) die Möglichkeit ihre Leseleistungen zu präsentieren.
Das seit 2017 durchgeführte BISS-Leseprojekt wirkt sich nach abschließenden Tests (Stolperwörtertest) positiv auf die Leseflüssigkeit unserer Schüler/innen aus. Das Kollegium unterzog sich an zwei Studientagen einer intensiven Schulung und beschloss die Fortsetzung des Projektes. Der Schwerpunkt des ersten Abschnitts lag auf der Steigerung der Leseflüssigkeit. Im zweiten Abschnitt geht es um die Steigerung der Sinneserfassung. Diese Testphase läuft seit Herbst 2018.

9.3 Ziele

entsprechend den Entwicklungsschwerpunkten der Schule:
a) soziales Lernen
b) fächerübergreifendes Arbeiten

c) Förderung der Lesekompetenzen

a) Soziales Lernen
Ziel: Die Teamfähigkeit der Schüler/innen zu erhöhen sowie ihre Fähigkeit, Konflikte verbal zu lösen.

b) fächerübergreifendes Arbeiten
Ziel: Die Verbindung der einzelnen Fächer sinnvoll für einen umfassenden Lernzuwachs zu nutzen.

c) Förderung der Lesekompetenzen
Ziel: Die Schüler/innen können Inhalte selbständig erfassen und Aufgabenstellungen eigenverantwortlich bearbeiten (BISS-Projekt).
Nach unserer Auffassung ist das Lesen bzw. Lesen können der Schlüssel für den Deutschunterricht und alle anderen Lernbereiche. Wir setzen uns daher an unserer Schule als Ziel die Entwicklung des sinnerfassenden Lesens, des Verstehens von Aufgabenstellungen, des Entnehmens von Informationen aus Nachschlagewerken/ dem Internet und der selbständigen Nutzung dieser Mittel. Auf diese Art werden die Schüler/innen befähigt, selbständig zu arbeiten, zu präsentieren, zuzuhören und zu bewerten. Gleichzeitig erhalten die Schüler/innen über das verstärkte Lesen Zugang zu Rechtschreib- und Grammatikphänomenen und Anregungen, eigene Texte zu verfassen.

9.4 Maßnahmen

a)

- das Trainieren von Partner- und Gruppenarbeit (z.B. Tandem-Lesen wie im BISS-Projekt)
- die inhaltliche Auseinandersetzung mit Texten in Büchern, Zeitungen, Internet usw.
- Rollenspiele, Regeldiskussionen, Schreibkonferenzen usw.

b)

- Regelmäßig stattfindende Klassenstufenkonferenzen, die Anknüpfungspunkte ihrer Arbeit festlegen.

c)

- verstärktes Lesen im Unterricht im Rahmen des BISS-Projektes (Lesetandems) seit 2017
- gezielte Arbeit mit Sachtexten (auch fächerübergreifend!)
- Arbeit mit Lesepaten
- Arbeit mit dem „Antolin“- Lernprogramm (Schullizenz)
- Übungen zum Verstehen von Aufgabenstellungen z.B. durch Markieren von sinntragenden Wörtern
- Arbeit mit Duden, Lexika usw. ab Klasse 2
- rollenadäquates Lesen (szenische Gestaltung)
- Lesen zu Hause (Leseaufträge mit Fragen, Ganzschriften mit Lesetagebuch ...) pro Schuljahr ein bis zwei Ganzschriften – dabei ein Buch, das gemeinsam erarbeitet wird, dazu eine Buchvorstellung (freie Wahl des Kindes)
- Kontakt zur Stadtbibliothek (Bücherkisten, Besuch in der Bibliothek, Einführung in die Arbeit dort), Bekanntmachen der Online-Ausleihe und der vor Ort begleiteten PC-Arbeit
- Teilnahme an Lesungen in der Schulbücherei

Im Zuge der Umsetzung dieser Maßnahmen prüfen wir den Bestand an Lehrwerken, Wörterbüchern und Duden sowie an Ganzschriften. Angestrebt wird das Vorhandensein jeweils eines Klassensatzes Wörterbücher oder Duden in jedem Klassenraum.
Seit dem Schuljahr 2017/18 sind die jeweiligen Doppeljahrgangsstufen (3/4 und 5/6) mit einheitlichen Lehrwerken ausgestattet.
Zu Beginn des Schuljahres 2018/19 trat das schulinterne Curriculum nach Verabschiedung auf der Gesamtkonferenz in Kraft. Es unterliegt der ständigen Weiterentwicklung.

9.5 Evaluation

Lesewettbewerbe finden ab Klasse 4 wahlweise jährlich einmal und für Klasse 6 obligatorisch statt.
Die 6. Klassen delegieren die Sieger zu den Wettbewerben auf höherer Ebene.
Verantwortlich für die Organisation:

- Kollegen/innen einer Jahrgangsstufe (Festlegung durch die Fachkonferenz-Deutsch zum jeweiligen Schuljahresbeginn)
- Lesetests ab Klasse 3 (Stolperwörtertest laut BISS-Projekt) mit zentraler Auswertung auf Schulebene
- Tests im Umgang mit Wörterbüchern, Duden, Lexika usw. ab Klasse 3 (Termin: einmal pro Halbjahr, klassenintern, Einbau in Kombi-Klassenarbeit möglich)
- VERA-Tests für Klasse 3 verbindlich

Die Fachkonferenz Deutsch hat sich auf zwei Kombi-Klassenarbeiten und eine Niederschrift geeinigt. Die Themen der jeweiligen Klassenarbeiten wählen die Kollegen/innen eigenverantwortlich auf der Grundlage der einheitlichen Lehrwerke aus. Bewertungsmaßstäbe und Korrekturzeichen befinden sich auf dem internen Teil der Homepage. Auch Beispielarbeiten sind dort aufgeführt.

10 Fortbildungskonzept

Die Fortbildungen konzentrieren sich entsprechend unserer Schwerpunkte auf

- die Förderung der Lesekompetenz
- die Förderung der Medienkompetenz

Dazu nimmt die Schule am Projekt BISS teil und bewirbt sich um das Gütesiegel „Exzellente digitale Schule“ (s. Medienkonzept).
Das Fortbildungskonzept wird derzeit überarbeitet.

11 Zeit- und Maßnahmeplanung

11.1 Konfliktlots*innen – KL

I. Schulung der KL

Geplant und durchgeführt von Frau Rifai - Mitarbeiterin der Schulstation - und Frau Drost und Frau Coskun - Lehrerinnen der Schule

Zeitraum	Thema	Ausführung / Methode	Ziele
24.05.2019 8:10 - 11:45 Uhr	Partner-und Gruppenzusammenarbeit	1) Balancespiel 2) Stab weiterreichen	Partner und Gruppe nicht aus dem Blick verlieren, Aufmerksamkeit trainieren
	Gruppenregeln aufstellen	Kinder benennen Regeln, unterschreiben das Regel-Plakat.	Alle Kinder kennen die Regeln für die Gruppe und halten sich daran.
	Erfahrungen mit Konfliktlots-*innen an der Schule	Fragerunde: Welche Erfahrungen habt ihr mit KL bisher gemacht?	Erstes Kennenlernen der Aufgaben der KL
	Wie sollen KL sein?	Gruppenarbeit: jede Gruppe schreibt 5 Eigenschaften	Kennenlernen: Welche Fähigkeiten brauche ich als KL?
		Diskussion über die Ideen im Stuhlkreis	Vertiefung der Fähigkeiten
	Auswahl von 5 bis 6 Verhaltensweisen	Bewertung durch Klebepunkte, Gründe benennen	Verinnerlichung der Übernahme von Verhaltensweisen
	Fotos	Gruppenfoto u. Einzelfotos der Teilnehmer*innen KL-Song im Hintergrund abspielen	Alle Schüler*innen der Schule lernen KL kennen
	Songtext	Songtext zum Üben mitgeben	Kennenlernen des Songs
27.05.2019	Ablauf eines Konfliktes	'Eselplakat'	Verstehen des Ablaufs eines Konfliktes bis zur

8:10 - 11:45 Uhr			gemeinsamen Lösung
	Bedeutung des Zusammenhalts	Inselspiel	Erkennen: Gegenseitige Hilfe erleichtert die Aufgabe einer Gruppe

Zeitraum	Thema	Ausführung / Methode	Ziele
Fortsetzung: 27.05.2019	Perspektiven der Konfliktbeteiligten	Perspektivwechsel - Sitzspiel Was ist richtig? Was ist wahr?	Erkennen: Ein Konflikt kann aus unterschiedlichen Sichtweisen betrachtet werden
		Vorlesen der Geschichte „So war das! Nein …	
	5 Phasen des Konfliktlösungsgespräches	Vortrag: Theorie der 5 Phasen erklären – Vortrag	Kennenlernen der 5 Phasen
		Film: KL und die 5 Phasen	
		Gruppenarbeit: Jede Gruppe erarbeitet eine Phase, klärt Verständnisfragen und erläutert diese	Verstehen der 5 Phasen: Wissen was zu tun ist.
28.05.2019 Besuch bei der Polizei 8:10 - 11:45 Uhr	Wie gehen andere Institutionen, Personen mit Konflikten um?	Welche Aufgaben hat die Polizei, was ist der Unterschied zu den Aufgaben der KL?	Erkennen: Was darf/kann ein Polizist in Konfliktsituationen machen <> KL
	Zusammenfassung und Feedback	Nachfragen im Kreisgespräch	Was sind Eindrücke der Kinder und was nehmen sie für ihre neue Funktion mit
29.05.2019 8:10 - 11:45 Uhr	Fortsetzung 5 Phasen	Weiter bearbeiten. Eisbergmodell	
	Was ist noch wichtig für ein Konfliktge-	Kreisdiskussion und Input,	Erkennen: Konflikte haben sichtbare

	spräch?	Eisbergmodell besprechen	und unsichtbare Ursachen
	Konfliktlösungsgespräch	Rollenspiel: Rollen und Konflikt mit Kindern zusammen erstellen (max. 2 Konflikte)	Wissen was in welcher Phase zu tun ist
		Gruppe aufteilen in Spieler*in und Beobachter*in, Die Kinder beobachten die Phase	
		Reflexionsrunde: Wie ist es Euch im Spiel ergangen? Beobachtungen + / - mitteilen	Erkennen: Was soll ich tun! Was nicht!
	Prüfung	Schriftliche Prüfung	Überprüfung des Wissens
	Ausblick	Ankündigung der Zertifikats- und Hilfsbüchleins-Ausgabe	Orientierung bekommen

II. Durchführung der Dienste und Begleitung der KL

- Die KL beginnen ihre Dienste am Montag den 19.08.2019
- Während des ganzen Schuljahres werden die KL durch Mitarbeiter*innen der Schulstation und durch Lehrer*innen begleitet und unterstützt.
- In der 1. und 2. Pause sind 2 KL auf dem Hof eingesetzt und 2 KL im Raum der KL. Hier können ebenfalls Konfliktlösungsgespräche in ruhiger Atmosphäre durchgeführt werden.
- Für die KL wird ein Dienstplan erstellt. Die Kinder können so sehen, wann sie Dienst haben.
- Jeweils 2 Dienste in der Woche sind von den KL zu leisten.

III. Betreuungsteam

Das Betreuungsteam trifft sich eine Woche vor dem Termin der Nachbetreuung.
Themen sind/waren:

- Nachtreffen
- Projektwoche
- Ausflug zum Schuljahresende
- Dienstpläne (Pausen aufteilen im Team)

- Vorstellung der KL in den 1. Klassen

Weitere Treffen werden bedarfsorientiert organisiert.

IV. Nachbetreuung der KL

14.08.2019
23.09.2019
18.11.2019
17.02.2020
04.05.2020

V. Neue Ausbildung für das Schuljahr 2020 / 21

Die Ausbildung der KL wird in der Projektwoche vor den Sommerferien analog des Ablaufplanes des Schuljahres 2019 / 20 stattfinden.

11.2 Klassensprecher*innen - KS

I. Schulung der KS

Geplant und durchgeführt von Frau Tsogo-Onana und Frau Zwick - Mitarbeiterinnen der Schulstation
KlassensprecherInnen der 3. und 4. Klassen

Legende: KS = Klassensprecher*innen VL = Vertrauenslehrer*innen

Zeitraum	Thema	Ziel/e	Ausführung / Methode
26.08.2018 8:00 - 11:45 Uhr	Gegenseitiges Kennenlernen	Alle kennen sich beim Namen und wissen, wer welcher Klasse ist	Gegenseitiges Verteilen der Namens-schilder
	Regeln für das Miteinander	Alle kennen die Regeln Alle sind mit den Regeln einverstanden	Frage: Welche Regeln sind wichtig? Grundregeln für die Schulung erläutern
	Aufgaben und Eigenschaften der KS	Alle kennen die Aufgaben von KS	Fragen: - Wer war schon mal Klassensprecher*in? - Was soll ein/e Klassensprecher*in tun?
	Eigenschaften	Alle kennen die Eigenschaften von KS	Interaktion Der/die Reporter*in befragt eine/n Mitschüler*in

Zeitraum	Thema	Ziel/e	Ausführung / Methode
	Stolpersteine	Schwierigkeiten (Stolpersteine) sind geteilt und besprochen worden	Auswertungsgespräch „Kannst Du gut...“ im Stuhlkreis Antworten zählen und auf dem Plakat eintragen über die Stolpersteine sprechen, gemeinsam überlegen
	Einführung in die Haltung als KS	Alle sind auf das Thema „Haltung von KS“ vorbereitet	Geschichte zur Einführung vorlesen
	Haltung als KS	Alle kennen die Haltung als KS	Haltung als KS besprechen Sichtbarmachen
27.08.2019 8:00 - 11:45 Uhr	Ablaufplan	Alle kennen den Tagesablauf	Ablauf des 2. Tages erklären Fragen beantworten
	Wie funktioniert das Schülerparlament?	Alle wissen, wie das Schülerparlament funktioniert	Aufgabe: leere Stellen auf dem Plakat müssen richtig beklebt werden
	Die Vertrauenslehrer*-innen	Alle kennen die Aufgaben der Vertrauenslehrer*innen Die Vertrauenslehrer*innen kennen die Sorgen der KS	Die Vertrauenslehrer*innen stellen sich vor Gegenseitige Fragerunde
	Wer kann Dir in der Schule helfen?	Alle wissen, wo sie Unterstützung finden	Wer kann Dir in der Schule helfen? Wer macht was in der Schule? Welche Treffen gibt es? Zettelspiel
	Wie spreche ich Erwachsene an?	Alle wissen, wie sie Erwachsene ansprechen sollten	Plakat „Guten Tag, hätten Sie Zeit?“ erklären – die Giraffe hilft dabei! Kreisgespräch
			Rollenspiele (2 Gruppen à 8 Schüler*innen üben paarweise)
			Feedback
	Handbüchlein	Alle wissen, was im Handbüchlein steht	Ausgabe und Erklärung des Handbüchleins Verständnisfragen beantworten

Zeitraum	Thema	Ziel/e	Ausführung / Methode
	Abschluss	Alle KS haben erfolgreich teilgenommen	Überreichung der Teilnahmebescheinigungen

KlassensprecherInnen der 5. und 6. Klassen

Zeit	Thema	Ziel/e	Ausführung / Methode
22.08.2019 8:00 - 11:45 Uhr	Gegenseitiges Kennenlernen	Alle kennen sich beim Namen und wissen, wer in welcher Klasse ist	Gegenseitiges Verteilen der Namens-schilder
	Regeln für das Miteinander	Alle kennen die Regeln Alle sind mit den Regeln einverstanden	Frage: Welche Regeln sind wichtig? Grundregeln für die Schulung erläutern
	Aufgaben	Alle kennen die Aufgaben von KS	Fragen: • - Wer war schon mal Klassensprecher*in? • - Was soll ein/e Klassensprecher*in tun?
	Eigenschaften	Alle kennen die Eigenschaften von KS	Interaktion Der/die Reporter*in befragt eine/n Mitschüler*in
	Stolpersteine	Schwierigkeiten (Stolpersteine) sind besprochen worden	Auswertungsgespräch „Kannst Du gut...“ im Stuhlkreis Antworten zählen und auf dem Plakat eintragen über die Stolpersteine sprechen, gemeinsam überlegen
	Einführung in die Haltung der KS	Haltung und Eigenschaften der KS Giraffe sind mit der ‚Giraffe‘ verankert	Haltung und Eigenschaften der Giraffe besprechen
	Haltung der KS	Haltung und Eigenschaften der KS ?	Perspektivwechsel Fragen: 1. Was wünschen sich Eure MS von Euch? 2. Wie geht Ihr mit MS, die Ihr unsympathisch findet um?

Zeit	Thema	Ziel/e	Ausführung / Methode
23.08.2019 8:00 - 11:45 Uhr	Ablaufplan	Alle kennen den Tagesablauf	Ablauf des 2. Tages erklären Fragen beantworten

Zeit	Thema	Ziel/e	Ausführung / Methode
	Rückblick und Wiederholung	Alle wissen wieder, was gestern erarbeitet wurde	Fragen und Antworten Noch Fragen? - Fragen beantworten
	Wie funktioniert das Schülerparlament?	Alle wissen, wie das Schülerparlament funktioniert	Aufgabe: leere Stellen auf dem Plakat müssen richtig beklebt werden
	Aufgaben der Vertrauenslehrer*innen	Alle kennen die Aufgaben der Vertrauenslehrer*innen Die Vertrauenslehrer*innen kennen die Sorgen der KS	Die Vertrauenslehrer*innen stellen sich vor Gegenseitige Fragerunde
	Wer kann Dir in der Schule helfen?	Alle wissen, wo sie Unterstützung finden	Wer kann Dir in der Schule helfen? Wer macht was in der Schule? Welche Treffen gibt es? Zettelspiel
	Wie spreche ich Erwachsene an?	Alle wissen, wie sie Erwachsene ansprechen sollten	Plakat „Guten Tag, hätten Sie Zeit?“ erklären – die Giraffe hilft dabei! Kreisgespräch
			Rollenspiele (2 Gruppen à 8 Schüler*innen üben paarweise)
			Feedback
	Handbüchlein	Alle wissen, was im Handbüchlein steht	Ausgabe und Erklärung des Handbüchleins Verständnisfragen beantworten

II. Nachbetreuung der KS

Im Laufe des Schuljahres gibt es 2 Nach- bzw. Auswertungstreffen der KS am 11.02.2020 und 12.06.2020. Jeweils 2 Schulstunden für die 3. und 4. Klassen sowie für die 5. und 6. Klassen
Im Vorfeld wird ein Fragebogen an die KS verteilt. Damit soll ein Überblick erstellt werden, was den KS gut gelingt und wo es noch Unterstützungsbedarf gibt.

III. Neue Ausbildung für das Schuljahr 2020 / 21

Die Ausbildung der KS wird wieder für Anfang des Schuljahres analog des Ablaufplanes des Schuljahres 2019 / 20 stattfinden.

Geplant und durchgeführt von Frau Tsogo-Onana und Frau Zwick - Mitarbeiterinnen der Schulstation

11.3 Zeit- und Maßnahmenplan PRiiL Schuljahr 2019/20

Thema: Gemeinsam neue Wege wagen

	August 05.08. 12.08. Planung? 19.08. Start 26.08. September 02.09. Mi. 4.9. Sonderprobe PRiiL Schulfest 1./2. Std. Fr. 6.9. Schulfest 09.09. 16.09. 23.09.Kirche/Moschee/ Synagoge 30.09.	Oktober 21.10. 28.10. November 04.11. 11.11. 18.11. 25.11. Dezember 02.12. 09.12.Kirche/Moschee/ Synagoge 16.12.	Januar 06.01. 13.01. 20.01. 27.01. Februar 10.02. 17.02. 24.02. März 02.03.Kirche/Moschee/ Synagoge 09.03.	März 16.03. 23.03. 30.03. April 20.04. 27.04. Mai 04.05. 11.05. 18.05. Kirche/Moschee/ Synagoge 25.05. Juni 08.06. *Präsentation* 15.06.*Projektwoche* 22.06.Nach- und Vorbereitung
4a	**Humanistische Weltanschauung** • Was ist Glaube? • Glaube vs. Wissen • Was ist eine Religion? • Religiöse Regeln • Regeln für ein friedliches Miteinander	**Christentum** • Woran glauben Christ_innen? • Wie wird man Christ_in? • Was feiern Christen? • Was gibt es in der Kirche?	**Judentum** • Wer sind die Juden? • Woran glauben Juden? • Was feiern Juden? • Was ist Shabbat? • Was gibt es in der Synagoge?	**Islam** • Was sind die Glaubensgrundsätze des Islam? • Glaube an die Propheten • Welche Rituale gibt es im Islam? Warum?

	• Kinderrechte ***Weltkunst***		• Was sind die Gemeinsamkeiten zwischen Christentum, Islam und Judentum	***Musik***
4b	**Christentum** Themen s.o. ***Installation/Bild-hauerei***	**Judentum** Themen s.o. ***Musik***	**Islam** Themen s.o. ***Installation/Bild-hauerei***	**Humanistische Weltanschauung** Themen s.o. ***Weltkunst***
4c	**Judentum** Themen s.o. ***Musik***	**Islam** Themen s.o. ***Installation/Bild-hauerei***	**Humanistische Weltanschauung** Themen s.o. ***Weltkunst***	**Christentum** Themen s.o.
F4	**Islam** Themen s.o.	**Humanistische Weltanschauung** Themen s.o. ***Weltkunst***	**Christentum** Themen s.o. ***Musik***	**Judentum** Themen s.o. ***Installation/Bild-hauerei***